Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 ℳ**, mit Botenlohn **1,90 ℳ**, bei allen Postanstalten **2 ℳ**

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 ₰, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰ die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰ pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰. Expedition **Spieringstraße 13.**

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: **Max Wiedemann** in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von **H. Gaartz** in Elbing.

Nr. 259. **Elbing, Donnerstag, den 4. November 1897.** **49. Jahrgang.**

Die Vorbeugung von Hochwasserschäden

läßt sich die Regierung jetzt angelegen sein. Die Hochwasserschäden dieses Sommers haben dem Landwirthschaftsminister Veranlassung gegeben, die betheiligten Polizei- und Verwaltungsbehörden zu ersuchen, der Vorbeugung ähnlicher Schäden durch ordnungsmäßige Unterhaltung und Instandsetzung der nichtschiffbaren Wasserläufe, sowie durch Freihaltung des Ueberschwemmungsgebiets von Abflußhindernissen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Landwirthschaftsminister fordert unter Anerkennung der mannigfachen Schwierigkeiten, welche in dem derzeitigen Stand der Wassergesetzgebung und der wasserwirthschaftlichen Organisation der Thätigkeit der Behörden auf diesem Gebiet entgegenstehen, daß durch erhöhte Thätigkeit auf diesem Arbeitsgebiete, durch verständnißvolles und nachgiebendes Zusammenwirken der verschiedenen Instanzen in Staat und Provinz, durch dauernde Beobachtung des Zustandes der Wasserläufe und strenge Handhabung der bestehenden Gesetze die Erreichung der gesteckten Ziele nachdrücklich verfolgt werden muß. In dieser Verfügung werden zugleich verschiedene im „Reichsanz." ausführlich zur Kenntniß mitgetheilte Rathschläge den Beamten zur Beachtung empfohlen. Es soll die technische Ueberwachung der nichtschiffbaren Wasserläufe und namentlich der Hochwasserflüsse eingehend und möglichst einheitlich geregelt werden. Bei den Schauen sollen Meliorationsbaubeamte zugezogen werden. Auf eine einheitliche möglichst gleichzeitige Ausführung der erforderlichen Arbeiten soll durch Schauungs- und Räumungsordnungen Bedacht genommen werden. Es soll darauf gehalten werden, daß die Anlieger rechtzeitig und regelmäßig die entstandenen kleinen Schäden ausbessern. In dringlichen Fällen kann auch die Deckung der die Leistungsfähigkeit des Unterhaltungspflichtigen übersteigenden Kosten aus öffentlichen Mitteln in Betracht gezogen werden. Sofern es sich dabei um dauernd wiederkehrende Abflußhindernisse handelt, oder sofern die Erfüllung der gesetzlichen Räumungspflicht nicht ausreicht, einen befriedigenden Zustand des Wasserlaufs herbeizuführen, ist die Vereinigung derjenigen, die an der Herbeiführung eines befriedigenden Zustandes interessirt sind, zu einer Wassergenossenschaft behufs Erreichung des Zieles auf gemeinsame Kosten zu erstreben. Diese haben bei den diesjährigen Sommerhochwassern in vielen Fällen einen unzulässigen, gefahrbringenden Stau hervorgerufen. Die Wasserpolizeibehörden haben darauf zu achten, daß solche Anlagen bei Umbauten und Reparaturen von dem Besitzer nicht willkürlich erhöht oder zum Nachtheil der Vorfluth verändert werden. Ein Eingreifen bei geeigneter Gelegenheit wird oft eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse ermöglichen. Weiter wird die sorgfältige Handhabung des § 1 des Deichgesetzes zur Pflicht gemacht. Die Wasserpolizeibehörden sind hiernach mit den erforderlichen Anweisungen zu versehen, damit durch Zusammenwirken aller Betheiligten der Wiederkehr einer ähnlichen Ueberschwemmungs-Katastrophe thunlichst vorgebeugt wird. Der Landwirthschaftsminister behält sich vor, über Maßnahmen zur Zurückhaltung des Wassers in den Quellgebieten der Flüsse demnächst weitere Anordnungen zu erlassen.

Die Versorgung der Offiziere.

Es muß Alles vermilitarisirt werden. Wir wollen sein ein einzig Volk von Militäranwärtern. Je mehr Soldaten, je mehr Offiziere und Unteroffiziere. Je mehr Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere, um so größer die Steuerlast. Und mit der Zahl der Offiziere und Unteroffiziere mehrt sich für eine Reihe bürgerlicher Berufe, insbesondere für die Beamtenlaufbahn die Zahl der Konkurrenten für die Nichtmilitärs. Bisher hatten wir die zivilversorgungsberechtigten Unteroffiziere. Wenn es nach dem Wunsch des Herrn Oberstlieutenants von Winning geht, wird auch den pensionirten Offizieren durch ein sogenanntes Versorgungsgesetz künftig ein Privileg für den Staats- und Kommunalbeamtendienst geschaffen.

Daß die Offizierspensionirungen, wie sie bei uns gehandhabt werden, sich zu einem schweren Mißstande herausgebildet haben, das bedarf an dieser Stelle keiner näheren Darlegung. Es ist wahrscheinlich keine Kleinigkeit, wenn der Pensionsfond an 80 Millionen Mark jährlich beträgt und dabei beständig steigt. Die Offizierspensionirungen entsprechen in ihrem jetzigen Umfange nicht einem wirklichen militärischen, nationalen und staatswirthschaftlichen Bedürfnisse, im Gegentheil, sie sind militärisch überflüssig, und in jeder andern Hinsicht schädlich. Der Beamte dient weiter, ob er nun übergangen worden ist, oder nicht. Die feinbesaitete Offiziersehre verträgt es aber nicht, daß ein im Avancement übergangener Offizier weiter dient. Seine Ehre leidet nicht darunter, daß er als ein nichts Leistender, als Pensionär der Steuerzahler lebt; aber ein Uebergangenwerden in der Beförderung, nein, das läßt sie nicht zu. Natürlich ist das nur eine Einbildung, und es giebt sicher sehr viele Offiziere, die mit Vergnügen weiter dienen würden, auch wenn sie in der Beförderung übergangen worden sind, statt sich dem Elend des Pensionszustandes überliefert zu wissen.

Wir sprechen mit Absicht das Wort Elend aus. Es ist ein Elend, ein glänzendes Elend, nichts weiter, was dem vermögenslosen Offizier, der bisher auf einer hohen Stufe sozialer Geltung gestanden hat, beschieden ist, wenn er von einer kümmerlichen Pension leben und beständig nach Arbeitsgelegenheit, nach einer Anstellung Ausschau halten muß. Es werden jährlich an Majors, Hauptleuten und Lieutenants im Alter bis zu 50 Jahren durchschnittlich 378 pensionirt. Die Pensionen betragen nach 15jähriger Dienstzeit vom Premierlieutenant bis zum Stabsoffizier zwischen 709 und 4354 Mk. jährlich. Die höheren Sätze erreichen natürlich nur verhältnißmäßig wenige Offiziere. Von 100 Offizieren, die in die Armee eintreten, bringen es nur 8 zum Regimentskommandeur, der jährlich 6000 Mk. Pension bezieht.

Nun macht der vorher genannte Oberst-Lieutenant von Winning in einer Broschüre den Vorschlag, es soll ein Versorgungsgesetz getroffen werden, wonach sämmtliche Offiziere, die in einem Lebensalter bis zu 50 Jahren abgehen, im Kommunaldienst angestellt werden müssen, wenn sie es wünschen und die nöthigen fachmännischen Kenntnisse erworben haben. Wir müssen uns für diese Bescheerung bestens bedanken. Der Staats- und Kommunaldienst sind zur Vorsorge für Offiziere, die nichts mehr zu thun haben, denn doch noch zu gut. Man verlangt von dem höheren Staats- und Kommunalbeamten eine Summe des Wissens, die ein langjähriges kostspieliges Studium voraussetzt. Der Offizier aber, der dieses Wissen nicht besitzt, soll kurz nach seinem Ausscheiden aus dem Heere in der Lage sein, sich die „fachmännischen Kenntnisse" zu erwerben, die für ein derartiges Amt erforderlich sind? Und ganz abgesehen davon, was soll denn daraus werden, wenn die Militärs mit ihren gesellschaftlichen Ansprüchen sich immer mehr in Beamtenklassen eindrängen, deren Mitglieder ihren Stand als Lebenslauf erwählt und ihm zugestrebt haben mit dem Einsatz ihres ganzen Fleißes, ihrer vollen Energie?

So geht die Sache nicht. Das Schlimme an den gegenwärtigen Offizierspensionirungen kann nicht dadurch aus der Welt geschafft werden, daß man „das Civil" noch mehr als bisher durch dieses System belastet und schädigt. Das Uebel muß an der Wurzel angefaßt, das System gründlich verändert werden Je eher, desto besser für alle Betheiligten.

Politische Uebersicht.

Die Wahl in der Westpriegnitz. Nach dem amtlichen Wahlresultat erhielten von 12127 abgegebenen giltigen Stimmen von Saldern (kons.) 5043, Schulz (fr. Volksp.) 3148, Wohlfahrt (d. Refp.) 1909 und Hinze (Soz.) 2015 Stimmen. Es ist daher eine Stichwahl zwischen von Saldern und Schulz erforderlich. Gegen die gestrige Meldung ist die Stimmenzahl für Schulz um 200 geringer. Die Stichwahl findet bereits am 8. November statt. Bei der Hauptwahl fehlten dem Konservativen 1021 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Nimmt man an, daß der Kandidat der Antisemiten hauptsächlich Stimmen auf sich vereinigt hat, die sonst dem konservativen Kandidaten zugefallen wären, so ist der Sieg des freisinnigen Kandidaten nur zu erwarten, wenn es, wie in Torgau-Liebenwerda, gelingt, die freisinnigen Reserven heranzuziehen. Hierzu ist begründete Aussicht vorhanden, da die Wahlbetheiligung nur etwa 66 Prozent betrug.

* * *

Nochmals die Hülle'schen Schriften. Der Präsident des Reichsversicherungsamts Gäbel läßt in der „Nordd. Allg. Ztg." die Mittheilung dementiren, daß er auf der „südwestdeutschen Konferenz für innere Mission" aus Anlaß des von ihm versandten Rundschreibens sich als „Gegner der Hülle'schen Zeitungsmache" bekannt und daß er jenes amtliche Empfehlungsschreiben nur gezwungen ausgesandt habe. Der Hergang sei durchweg erfunden. Der in Rede stehende Erlaß des Reichsversicherungsamts vom 31. Juli d. J. sei auf dem Bremer Kongreß niemals Gegenstand einer Diskussion gewesen, und Präsident Gäbel habe in keinem Theile der Verhandlungen die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen gethan. — Fest steht jedenfalls, daß Herr Gäbel das Rundschreiben mit der Empfehlung der Hülle'schen Zeitungsmache versandt und darin ausdrücklich hervorgehoben hat, daß die „Anregung" dazu von dem Staatssekretär des Innern Grafen Posadowsky ausgegangen sei. Auch wird in der „Nordd. Allg. Ztg" bestritten, daß diese Anregung auf den Wunsch einer höheren Stelle erfolgt ist.

* * *

Der Prozeß Stöcker-Stumm ist am Dienstag vor dem Schöffengericht in Neunkirchen endlich zur Verhandlung gelangt. Bekanntlich bezieht sich die Klage Stöckers auf eine Rede, welche Frhr. von Stumm am 12. April 1896 vor seinen Wählern in Neunkirchen gehalten hat. Er verglich hierin die Gefährlichkeit der christlich-sozialen und sozialdemokratischen Agitation, nannte Stöcker den eigentlichen Vater des pseudo-christlich-sozialen Sozialismus, und den Vater der Doppelzüngigkeit. In dem „Scheiterhaufenbrief" habe er seinen Freund Hammerstein aufgefordert, dem Fürsten Bismarck so viel wie möglich Beine zu stellen, aber nicht so, daß der Kaiser es merke. Das Gravirende aber sei, daß er in demselben Athem in seinem Wahlkreise die lebhafteste Glorifizirung des Fürsten Bismarck, um sich populär zu machen, vorgenommen habe. Ja, er sei sogar am 1. April 1895 in Friedrichsruh gewesen, um dem Fürsten seine Gratulation darzubringen, während er früher so hinterlistig gegen den Fürsten Bismarck gearbeitet hatte. Freiherr v. Stumm erzählte dabei, Fürst Bismarck habe geäußert, für ihn liege die einzige Erklärung, weshalb Stöcker in dieser perfiden Weise gegen ihn vorgegangen sei, darin, daß er ihm Dank schulde; es giebt eine Menge Leute, die nicht vertragen, daß sie einem anderen Dank schuldig sind. Die Ursache zum Dank sei, daß, als man während der Regierungszeit Kaiser Friedrich III. den Antrag gestellt hatte, Stöcker seines Hofpredigeramtes zu entkleiden, damals Fürst Bismarck der Einzige war, der Stöcker in Schutz nahm. In der Hammersteinfrage stehe die Sache ganz ähnlich. Während Stöcker seit einem Jahre fast fortwährend behauptete, daß er den Frhrn. v. Hammerstein nur vertheidigt habe, so lange er die demselben zur Last gelegten Verbrechen nicht kannte, werde jetzt durch den Oberst v. Krause nachgewiesen, daß Stöcker Wochen lang vorher genau orientirt war. Jetzt entschuldige Stöcker sich damit, daß er erst die Entscheidung des Kreuzzeitungskomites habe abwarten müssen. Stöcker stelle nicht einmal in Abrede, von dem Verhältnisse des Herrn v. Hammerstein zur Flora Gaß gewußt zu haben und daß er ihm Geldmittel für seine Flucht gegeben habe. Auch hier wieder eine Art und Weise vorzugehen, die mit dem Worte „Doppelzüngigkeit" sehr milde charakterisirt sei. Stöcker gebe sich jetzt, nachdem er mit der konservativen Partei überworfen ist, die größte Mühe, das ganze Vorgehen derselben auf Hofeinflüsse zurückzuführen. Er mische also die Person des Kaisers in ganz unzulässiger und unwahrer Weise in Dinge hinein, die damit garnichts zu thun haben. Die Folge davon sei, daß in allen anständigen Kreisen seine besten Anhänger ihm den Rücken drehen Im weiteren Verlaufe sagte Frhr. v. Stumm noch, daß der Kaiser die christlich-soziale Agitation auf das Schärfste mißbillige. Dieser Aeußerungen wegen hat Stöcker gegen Freiherrn von Stumm die Beleidigungsklage angestrengt. Da Freiherr von Stumm sich auf seine Immunität als Reichstagsabgeordneter berufen hatte, so gelangt die Angelegenheit erst jetzt zur Verhandlung.

Nach einstündiger Verhandlung setzte das Schöffengericht die Urtheilsverkündigung auf den 5. November Abends fest.

* * *

Der Zwischenfall mit Haïti. Wie die „National-Zeitung" bestätigt, ist der Zwischenfall in Haïti thatsächlich beigelegt. Was die angebliche Entsendung dreier deutscher Kriegsschiffe nach Haïti anlangt, über welche sich die Amerikaner sehr aufgeregt haben, so handelt es sich um die drei deutschen Schulschiffe „Stein", „Gneisenau" und „Charlotte", von denen das erstere sich bereits zu Uebungszwecken in Westindien befindet, die beiden anderen zu gleichen Zwecken dorthin unterwegs sind. Der „Gneisenau" hatte längst, ehe der Konflikt mit Haïti auftauchte, Segelordre nach Port-au-Prince. An ein Eingreifen dieser Schiffe in die Verwickelungen ist nicht gedacht worden. Der Berliner Vertreter der Republik Haïti, Delorme, hat bezüglich der Verhaftung des deutschen Kaufmanns Lüders einem Vertreter des „Lokal-Anzeiger" gegenüber erklärt: Der Kutscher des Herrn Lüders hatte eine polizeiliche Vorschrift verletzt. Als ein Polizeibeamter ihn deshalb zur Rede stellte, mischte sich Lüders hinein, ließ sich sogar zu Thätlichkeiten gegen den Polizisten hinreißen und schlug auf den Beamten ein. Lüders wurde nun verhaftet, unter Anklage gestellt und zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt. Graf Schwerin, der seinen auf Urlaub befindlichen Chef, Grafen Luxburg, vertrat, forderte sofort die Freilassung des Lüders; es wurde ihm geantwortet, daß nur der Präsident einen Gnadenakt vollziehen könne, den Gang des Prozesses dürfe er nicht unterbrechen. Weder der Graf Schwerin noch der Verurtheilte wollten aber einen Gnadenakt des Präsidenten annehmen. Nunmehr legte sich der Gesandte der Vereinigten Staaten ins Mittel, worauf der Kaufmann begnadigt wurde und seine Freilassung erfolgte. „Ich habe", so schloß Herr Delorme, „dem Auswärtigen Amte von dem Vorfall Mittheilung gemacht und hinzugefügt, daß der Präsident hat Gnade walten lassen nicht Lüders wegen, sondern deswegen, um zu zeigen, welchen Werth wir auf die Freundschaft Deutschlands legen Von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Haïti ist niemals die Rede gewesen. Nach der „Post" dürfte sich für die bisher noch nicht erledigte Frage einer Entschädigung an Lüders oder dessen Familie für die erlittene Unbill ebenfalls eine befriedigende Lösung finden lassen.

Deutschland.

Berlin, 2. November.

— Der Kaiser hörte heute im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militärkabinets und empfing später den Erbprinzen von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher seine Stellung à la suite des russischen Dragonerregiments meldete. Später empfing er den italienischen Botschafter Grafen Lanza in Audienz.

— Herr v. Podbielski, der in Bezug auf die Einführung von Reformen in der Post- und Telegraphenverwaltung einen rühmenswerthen Eifer entfaltet, scheint unter dem entsprechenden Eifer seiner Beamten etwas zu leiden. Er hat nämlich eine Verfügung erlassen, in welcher er den Beamten in Erinnerung bringt, daß sie stets, wenn sie Vorschläge direkt bei ihm oder beim Reichspostamt machen, dies ihrer vorgesetzten Behörde unter Beifügung einer Abschrift anzuzeigen haben, widrigenfalls sie disziplinarisches Einschreiten zu gewärtigen hätten. Gleichzeitig spricht der neue Staatssekretär die Erwartung aus, „daß nur solche Vorschläge zur Vorlage kommen, welche nach allen Richtungen hin gründlich erwogen worden sind".

— Im Reichstagswahlkreise Fraustadt-Lissa hat am Sonntag Nachmittag in Fraustadt im Anschluß an eine vorhergehende Vertrauensmännerversammlung aus dem Wahlkreise eine öffentliche Wählerversammlung Herrn Rechtsanwalt Hugo Sachs-Berlin einstimmig als freisinnigen Kandidaten aufgestellt. — Die Aufstellung des früheren Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff im Wahlkreise Güstrow ist nach der „Kreuzztg" noch keineswegs beschlossene Sache.

— Zum ambulanten Gerichtsstand der Presse liegt wieder ein neuer Beitrag vor. Der Redakteur Okie wohnt in Wörrishofen, der Verleger seiner Zeitschrift, Direktor Auer, in Donauwörth — trotzdem zitirt man beide nach Berlin. Weshalb? Vielleicht wegen eines Staatsverbrechens? Nein, sondern wegen vermeintlicher Privatbeleidigung, begangen durch die Presse!

— Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht hat die ihm wegen Majestätsbeleidigung zuerkannte viermonatliche Gefängnißstrafe nunmehr in der Strafanstalt in Plötzensee angetreten.

— Der Kolonialrath wird, wie ein Berichterstatter meldet, am 10. d. Mts. zusammentreten. Es werden ihm hauptsächlich die fertiggestellten Etats für die Schutzgebiete und der Bericht des Ausschusses über die Strafvollstreckung bei den Eingeborenen, welcher im Oktober getagt hatte, vorgelegt werden.

— Für die Schutzgebiete ist, wie die „Berl. N. N." mittheilen, in den letzten Wochen ein Entwurf, betreffend Strafprozeßordnung für die Eingeborenen aufgestellt worden.

— Das preußische Kultusministerium blickt am Mittwoch auf ein achtzigjähriges Bestehen zurück. Durch königl. Erlaß vom 3. Nov. 1817 wurden die Abtheilungen der Unterrichts-, geistlichen und Medizinalangelegenheiten vom Ministerium des Innern, dem sie bis dahin angehörten, abgezweigt und zu einem selbständigen Ministerium erhoben. Zum ersten Kultusminister wurde der Freiherr Stein zum Altenstein ernannt.

— Die beförderte Frömmigkeit. Sonntagsfahrkarten werden nach einer Mittheilung der „Volks-Zeitung" von der preußischen Staatseisenbahnverwaltung vom 1. Januar 1898 ab an Buß- und Bettagen sowie am Charfreitag nicht mehr ausgegeben. Für Fahrten an solchen Tagen sind vielmehr die gewöhnlichen Rückfahrkarten zu lösen.

Heer und Marine.

— Das Meininger „Regierungsblatt" enthält folgende Kundgebung: „Es entspricht nicht den Wünschen Sr. Hoheit des Herzogs, daß aus seinem vor nunmehr bald 50 Jahren erfolgten Eintritt in die preußische Armee Veranlassung zu — wie man hört, hier und da beabsichtigten — Festlichkeiten oder irgend welchen sonstigen Veranstaltungen genommen werde, da es ihm — sehr wider seinen Willen — nicht vergönnt war, derselben längere Zeit aktiv anzugehören."

— Dem in dem Zweikampf mit dem preußischen Legationsrath Freiherrn v. Wangenheim verwundeten Premierlieutenant Grafen v. Uxküll ist jetzt der Abschied mit Pension bewilligt worden, nachdem er jüngst die über ihn verhängte Freiheitsstrafe verbüßt hatte.

Ausland.

Italien.

— Der König der Belgier ist Montag Nachmittag zum Besuche des Königs und der Königin von Italien in Monza eingetroffen und hat sich noch Abends über Mailand nach Genua zurückbegeben.

Türkei.

— Die Gerichtsverhandlung gegen sechs türkische Mörder, die der Mordthaten von Zikalaria beschuldigt sind, findet am Mittwoch öffentlich statt. Zur Sicherung der Ruhe in Kanea gehen mehrere Kriegsschiffe hier vor Anker. Die Stadtpatrouillen werden verstärkt.

— Die kretischen Aufständischen nahmen einen französischen Soldaten gefangen, welcher den Kordon überschritten hatte.

Asien.

— Der russische Einfluß in Korea ist allmächtig geworden. Wie die „Times" aus Söul meldet, habe der russische Gesandte die koreanische Regierung gezwungen, den englischen Finanzrath und Generalkommissar der Seezollämter zu entlassen und ihn durch einen Russen zu ersetzen.

— Die Streitmacht des Generals Lockhart erhielt am Montag, als sie nach Bagh im Thale von Maidan kam, vom Feinde Feuer. Der Feind wurde zurückgeworfen. Auf Seite der Engländer wurde ein Offizier leicht verwundet, ein Sepoy getödtet, drei andere verwundet. Die zweite Brigade hatte ein Gefecht mit Afridis, wobei ein englischer Offizier schwer verwundet wurde. Auch eine vom Arhanga-Paß kommende Transport-Kolonne wurde angegriffen, und es entwickelte sich ein ernstes Gefecht; die Verluste der Engländer hierbei betrugen vier Todte und zehn Verwundete.

Afrika.

— Der französische Vertreter hat außer dem Lösegelde, das er für den kranken griechischen Matrosen, welchen das französische Kriegsschiff „Cosmao" nach Algier gebracht hat, bezahlt worden ist, zwei algerische Geiseln in den Händen der Riffpiraten lassen müssen; letztere hatten erklärt, sie würden ihre Gefangenen nicht lediglich gegen ein Lösegeld in baar freigeben.

Amerika.

— Dem „Liberal" zufolge richtete Marschall Blanco ein Telegramm an die Regierung, in welchem er der günstigen Meinung Ausdruck giebt, die er hinsichtlich der Wiederherstellung der Ruhe auf Kuba gewonnen habe. — Wenn sich Blanco nur nicht irren wird.

Von Nah und Fern.

* **Ein Jubiläum des Kaisers.** Die Wochenschrift „Wild und Hund" berichtet, daß ein am 30. September in der Oberförsterei Szittkehmen erlegter Zwölfer den Namen „Jubiläumshirsch" erhielt, denn an diesem Tage waren es 25 Jahre, daß der Kaiser seinen ersten Schuß auf einen Fasan abgab und damit seine Jägerlaufbahn eröffnete. Die Gesammtstrecke des Kaisers in diesen Jahren beträgt 33967 Stück Wild. Zur Feier des Tages hatte der Kaiser Abends sämmtliche Oberförster der Rominter Heide sowie sein Gefolge um sich versammelt und feierte mit ihnen das Jubiläum „auf gerechte deutsche Jägerart".

* **Die Entmündigung des Prinzen Heinrich XXVI.** von Reuß, der in der Maison de santé in Schöneberg sich befindet, ist jetzt vom Gericht ausgesprochen worden.

* **Ueber den Unfall des Generalmajors v. Bülow,** der den Tod desselben zur Folge hatte, wird von der „Frankf. Ztg." Näheres mitgetheilt. Die Jagd vollzog sich in dem Gelände zwischen Darmstadt und Pfungstadt. Sie ist wegen ihrer vielen Hindernisse stets gefährlich. General v. Bülow wurde bei dem Nehmen eines Koppelricks über den Kopf des Pferdes geschleudert und fiel auf das Gesicht. Das Blut drang ihm sofort aus Mund und Nase, und bewußtlos wurde er vom Platz in das Krankenhaus getragen, wo ihn der Tod ereilte, ohne daß der Verletzte wieder zum Bewußtsein gelangt war.

* **Dresden,** 2. Nov. Prinz Friedrich August, welcher am Sonnabend bei dem Rennen des Großenhainer Parforcejagdvereins mit dem Pferde stürzte und sich mehrere Quetschungen zuzog, ist genöthigt, das Zimmer zu hüten.

* **Eine „weltbekannte Post."** Eine große Lodzer Firma sandte eine Karte unter der Adresse: „An den Erfinder des Verfahrens, um Baumwolle ein seidenes Aussehen zu verschaffen," nach Berlin. Unter der Adresse stand: „Ich nehme an, daß die „weltbekannte" deutsche Post die Karte an den richtigen Adressaten gelangen lassen wird." Die Berliner Postbehörde wußte sich zu helfen: sie übermittelte die Karte dem Patentamt, und dieses schrieb darauf: „Vermuthlich kommt Patent Nr. 85564, Inhaber Thomas und Prevost, Stückfärberei in Krefeld, in Frage." Die Karte ging an die Postbehörde zurück, welche sie nach Krefeld beförderte. Die Angabe des Patent-Amts traf zu, und die Firma ist nun in der Lage, den Wunsch des Lodzer Kaufmanns zu erfüllen.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 3. November 1897.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, den 4. November: Wolkig, Nebel, Regenfälle, normale Temperatur, lebhafter Wind.

Kaufmännischer Verein. In Rauch's Familien-Salon wurde gestern Abend die Reihe der Winterversammlungen eröffnet und erfreulicherweise hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern des Vereins eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Sallbach, eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß im Laufe des letzten Jahres fünf Mitglieder dem Verein durch den Tod entrissen wurden, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Drei Werke Nitschmanns, die dem Verein als Geschenk überwiesen sind, wurden der Bibliothek einverleibt. Der Herr Vorsitzende macht sodann eingehende Mittheilungen über die Schule des Vereins, welche von 150 Schülern besucht wird, und entwickelt den Schulplan. Die Vertheilung der Schüler auf die einzelnen Klassen ist folgende: I 39, IIa 38, IIb 38, III 35. Infolge der großen Betheiligung ist eine Vermehrung des Lehrer-Kollegiums nothwendig geworden. Da dem Ertheilen des Schreibunterrichts am Abend Schwierigkeiten entgegenstehen, muß derselbe am Sonntag ertheilt werden; doch können Schüler der IIa und IIb, welche befriedigende Schriftproben dem Leiter der Anstalt vorlegen, von dem Besuch der Schreibstunden dispensirt werden, haben dann also keinen Unterricht am Sonntag. Mit dem Wunsche, daß die Herren Chefs ihre Lehrlinge zum regelmäßigen Besuch der Schule anhalten möchten, schloß der Herr Vorsitzende seine Mittheilungen. Dann erhielt Herr Ludwig Wiedwald das Wort zu seinem Vortrage über „die Hochsee-Segelschifffahrt und ihre Verkehrswege". Trotzdem den Dampfern für den Transport von Frachten nach überseeischen Häfen der Vorzug gegeben wird, werden doch auch Segler in beträchtlicher Anzahl zu solchen Fahrten benutzt. Von großer Bedeutung für das gute Gelingen der letzteren ist naturgemäß, daß der Führer des Fahrzeuges mit den Windrichtungen und Meeresströmungen vertraut ist. Hierüber verbreitet sich der Herr Vortragende in eingehender und fesselnder Weise und bezeichnet sodann die Verkehrswege, welche Segler unter Ausnutzung der Windrichtungen (Passatwinde 2c.) und Strömungen benutzen. An den Vortrag, der von den Zuhörern mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und zum Schluß mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurde, schloß sich eine kurze Diskussion. Der Herr Vorsitzende machte dann die Mittheilung, daß am nächsten Dienstag die ordentliche Generalversammlung stattfindet. Herr Herm. Wiebe sprach schließlich noch dem Herrn Vorsitzenden im Namen des Vereins Dank aus für dessen Bemühungen um das Zustandekommen der Vereinsschule, worauf derselbe dankend erwiderte und ausführte, daß die Schule für viele kaufmännische Lehrlinge sich als wahrer Segen erweise, denn unter den jetzigen Schülern befinden sich 17, darunter 4 Kommis, die nur eine Landschule besucht haben.

Wohlthätigkeits-Konzert. Zu dem Konzert, welches, wie mitgetheilt, am Sonntag, den 7. November, in der Aula der Höheren Töchterschule zum Besten der kirchlichen Armen- und Krankenpflege der St. Marien-Gemeinde stattfindet, wird in der heutigen Nummer unserer Zeitung das Programm veröffentlicht, welches sowohl durch seine Reichhaltigkeit und Abwechselung als auch durch die — zwar nicht genannten — Namen der Mitwirkenden einen schönen Genuß in Aussicht stellt, so daß für die Besucher des Konzerts der edle Kern — das Wohlthun — in einer süßen Hülle ruht.

Die neuen Kartenbriefe sind nun da, aber es muß sogleich schon auf eine dringend nothwendige Verbesserung hingewiesen werden. Die eine Seite der Kartenbriefe ist guillochirt, d. h. mit Schlangenlinien bedruckt; dieser graublaue Untergrund giebt besonders, wenn er mit kleiner, schnörkeliger Schrift und mit matter Tinte beschrieben ist, für das Auge ein wahrhaft „schmerzhaftes" Bild. Bei Wechseln, Aktien 2c. hat der Zickzacklinien-Untergrund einen Sinn, aber bei den Postkartenbriefen ist wirklich nicht einzusehen, warum die Augenpein den Empfängern bereitet wird. Ein weiterer Uebelstand bei den Kartenbriefen ist die zu schwache Gummirung der Streifen. Wenn wirklich ein Verschluß beabsichtigt wird, muß bei der Herstellung mit dem Klebstoff weniger sparsam umgegangen werden.

Sparkassen haben bekanntlich den Zweck, den Sparsinn zu heben, namentlich aber den weniger gut Situirten Gelegenheit zu geben, in Zeiten lohnenden Verdienstes Erübrigtes, und sei es noch so wenig, zinstragend und sicher unterzubringen, um bei unvorhergesehenen Vorkommnissen einen Nothgroschen zur Verfügung zu haben. Eine irrige, und leider nur zu viel verbreitete Meinung ist es, das Sparen von kleinen Beträgen lohne sich nicht; nur ein Versuch und den Anfang gemacht und sehr bald wird die Erkenntniß kommen, daß auch das Sparen von ganz kleinen Beträgen nutzbringend und segensreich wirken kann. Namentlich ist das Sparen bei Kindern von erziehlicher Wirkung und läßt sich gerade hier wahrnehmen, welch Stolz solch sparendes Kind beseelt, wenn es mit seinem ersparten Gelde auf der Sparkasse erscheint, um sich ein Sparkassenbuch ausstellen oder seine Ersparnisse eintragen zu lassen; ähnlich ist dies auch bei Dienstboten der Fall.

Vom Schlachthof. Im hiesigen städt. Schlachthause wurden im Monat Oktober cr. geschlachtet 73 Bullen, 34 Ochsen, 135 Kühe, 83 Stäcken, zusammen 325 Rinder, 1205 Schweine, 166 Kälber, 344 Schafe, 45 Ziegen, 17 Pferde; überhaupt 2102 Thiere. Von auswärts wurden geschlachtet eingeführt: 20 Rinderviertel, 67 Schweine, 14 Kälber, 5 Schafe, 11 Ziegen. Beanstandungen: als minderwerthig: 5 Rinder, 2 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege, 153 Kälber; zum kochen: 3 Rinder, 25 Schweine; zum verbrennen: 2 Rinder, 3 Schweine, 2 Kälber, 1 Schaf.

Postalisches. Die Postagentur und Telegraphen-Betriebsstelle in Gr. Plehnendorf ist aufgehoben und dafür in eine Posthülfsstelle verwandelt worden. Dagegen ist in Weßlinken bei Danzig eine Postagentur mit Telegraphen-Betrieb eingerichtet.

Von einem tragischen Geschick wird die Familie des Herrn Dr. Neumann in Wormditt verfolgt, denn innerhalb weniger Tage wurden ihr die drei Kinder durch den Tod entrissen.

Postanweisungsverkehr nach Portugal. Die Postanweisungen nach Portugal sind von den Absendern nicht mehr wie bisher in portugiesischer, sondern in deutscher Währung auszustellen. Die Umwandlung in die portugiesische Währung erfolgt demnächst durch das Postamt in Lissabon nach dem Durchschnittskurse der dem Eingang der Postanweisung vorangegangenen Währ.

Rückerstattung des Fahrpreises. Nach einer Verfügung der Königl. Eisenbahn-Verwaltung anläßlich eines Sonderfalles können nicht benutzte Fahrkarten bei der Stationskasse, wo dieselben eingelöst worden sind, umgetauscht werden, wenn der Rückerstattungsanspruch in spätestens drei Tagen, vom Tage der Lösung an gerechnet, erfolgt. Ist diese Frist verstrichen, so erlischt der Anspruch auf Rückerstattung des Fahrgeldes unweigerlich.

Zur Bernsteinfrage wird aus Berlin geschrieben: Die Nachricht, daß die Firma Stantien und Becker unter Betheiligung des Staates in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden solle, wird jetzt widerrufen. Der Minister soll zu Herrn Becker gesagt haben: „Aus der Aktiengesellschaft kann schon deswegen nichts werden, weil Sie dann 1½ Millionen Mark Stempel zu zahlen hätten."

Viehzählung. Am 1. Dezember d. J. findet, wie bekannt, im Deutschen Reiche wieder eine allgemeine Viehzählung beschränkteren Umfangs statt. Es werden jetzt schon von den Verwaltungsbehörden die Vorbereitungen dazu getroffen. Die Zählung wird sich auf Pferde, Rind-, Schaf-, Schweine- und Ziegenvieh, sowie auf Gänse, Enten und Hühner erstrecken. Mit Bezug darauf hat der Kultusminister gestattet, daß am 1. Dezember der Unterricht in den Schulen ausfallen darf, soweit die Lehrer bei der Viehzählung mitwirken.

Der erste Spatenstich zur Haffuferbahn

wurde gestern Mittag 12 Uhr in der Gemarkung Willenberg bei Frauenburg gethan. Die Stelle war insofern sehr günstig gewählt worden, als man von hier aus den projektirten Verlauf der Bahn über die Höhe nach Braunsberg und nach dem Haffufer zu übersehen konnte. Dab Gelände, auf welchem der feierliche Akt des ersten Spatenstichs stattfand, war mit Fahnen festlich geschmückt. Nachdem die von Elbing und der Richtung aus Königsberg zu der Feier erschienenen Gäste am Festplatz eingetroffen waren, hielt Herr Regierungsbaumeister Baum eine Ansprache, in welcher er die Festtheilnehmer begrüßte und die Schwierigkeiten schilderte, unter denen das Bahnprojekt bis zu seiner nunmehr in Angriff genommenen Ausführung gediehen ist. Herr Baum stellte etwas optimistisch in Aussicht, daß über's Jahr möglicherweise bereits die Feier der Eröffnung der Bahn stattfinden könnte. Herr Geh. Regierungs-Rath Hüllessem, der Landrath des Kreises Königsberg und Vorsitzender des ostpreußischen Provinzal-Ausschusses, wünschte dem Unternehmen bestes Gelingen und segensreiche Folgen für den von der Haffuferbahn durchschnittenen Landstrich und that nach einem Hoch auf den Kaiser den ersten Spatenstich mit dem durch Blumen und Schleifen in den Reichs-, den preußischen, ermländischen und den Farben der Stadt Elbing gezierten Spaten. Als nächster Redner folgte Herr Domherr Pohl-Frauenburg, der seinen rhetorisch schönen Ausführungen das Wort: „Die Hand zur Arbeit, das Herz zu Gott, Herz und Hand für's Vaterland" zu Grunde legte. Hierauf that Herr Pohl den zweiten Spatenstich und ihm folgten die anderen Herren mit kurzen Sprüchen. Die Stadt Elbing war durch die Herren Bürgermeister Contag und das Bureau der Stadtverordnetenversammlung vertreten. Die Oberpräsidenten der Provinzen Ost- und Westpreußen waren am Erscheinen verhindert. Die ausgehobene Erde wurde in eine bereits auf Schienen stehende Lowry geworfen, die man dann unter allerlei Scherzen über die Geschwindigkeit der Haffuferbahnzüge den Berg hinunter schob. An die Feier schloß sich ein Festmahl im Kopernikus an, bei welchem Herr Oberregierungsrath Reinert von der Eisenbahndirektion zu Königsberg das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Herr Mühlenbesitzer Hantel-Frauenburg erwähnte, daß die Festtheilnehmer auf historischem Boden gestanden hätten, auf dem sich einst ein heftiger Kampf abgespielt hat. Auch um die Haffuferbahn sei gekämpft worden, aber jetzt sei der Streit beigelegt, die Waffen vergraben. Herr Landrath Gramsch-Braunsberg toastete auf die eifrigsten Förderer des Bahnprojekts, die Herren Domherr Pohl und Hantel-Frauenburg. Herr Direktor Weißbrodt widmete sein Hoch den Frauen, Herr Bürgermeister Contag-Elbing brachte ein Hoch auf den Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Haffuferbahn-Aktien-Gesellschaft aus. Herr Hauptmann d. L. Netke feierte die den Bau leitenden Herren 2c.

Möge das Werk nach seiner Vollendung den Erwartungen entsprechen, die man bezüglich der Hebung und Erleichterung des Verkehrs durch die Haffuferbahn hegt!

Telegramme.

Berlin, 3. Nov. In der deutschen Fußbodenfabrik zu Charlottenburg brach gestern Abend Feuer aus, wodurch die Hobelräume und Trockenkammern ausgebrannt sind. Der Schaden soll beträchtlich sein.

Reschitza, 3. Nov. In der hiesigen Grube der österreichisch-ungarischen Eisenbahngesellschaft wurden durch einen Erdeinsturz 2 Arbeiter getödtet.

London, 3. Nov. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel, der Sultan habe im Ministerrathe die Absicht kundgegeben, eine neue Finanzkommission zu ernennen, um die Verwaltung vollkommen zu reorganisiren.

London, 3. Nov. Aus guter Quelle verlautet, General Kitchener werde mit 2000 Mann Kassala wieder besetzen.

Athen, 3. Nov. In Patras, Zante und Missolunghi wurden starke Erdstöße verspürt. Am heftigsten trat das Erdbeben in Levkas und Lezarda auf, wo es einige Mauern nnd Häuser zum Einsturz brachte.

Valencia, 3. Nov. Die Stadt ist durch Austreten des Guadalaviars überschwemmt.

Bilbao, 3. Nov. 1500 Bergarbeiter streiken. Sie verlangen kürzere Arbeitszeit.

New-York, 2. Nov. Heute fanden in 12 Staaten die Wahlen für die Beamten und gesetzgebenden Körperschaften statt. In Frankfort in Kentucky entspann sich ein Kampf infolge der Nachricht, daß die Demokraten die Niger mit Gewalt von der Stimmabgabe zurückhielten und hierbei wurden 2 Demokraten und 2 Republikaner getödtet und 2 verwundet.

New-York, 2. Nov., Abends. Nach bisheriger Feststellung ist zum Bürgermeister von New-York der Kandidat von Tammany Hall, der Richter von Wyck, mit großer Mehrheit gewählt worden. Die nächst hohe Stimmenzahl erhielt Low, der Kandidat der Bürgerpartei.

Washington, 3. Nov. Der Vertrag betreffend Einstellung des Robbenfanges auf hoher See wird am Freitag unterzeichnet werden.

Southampton, 3. Nov. Am 27. Oktober, als der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" sich 600 Meilen von New-York befand, brach das obere Ausblaserohr des Hochdruckzylinders der Backbordmaschine, wodurch das Schiff genöthigt war, den Rest der Reise unter reduzirtem Dampf zu machen. Die Distanz betrug 3062 Meilen, die durchschnittliche Schnelligkeit 19,78 Knoten.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 3. November, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	2./11.	3./11.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,70	102,70
3½ pCt. " "	102,60	102,70
3 pCt. " "	97,00	97,00
3½ pCt. Preußische Consols	102,80	102,80
3½ pCt. " "	102,70	102,90
3 pCt. " "	97,30	97,30
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,00	99,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,70	99,90
Oesterreichische Goldrente	104,00	104,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,70	103,70
Oesterreichische Banknoten	170,00	170,05
Russische Banknoten	217,00	217,15
4 pCt. Rumänier von 1890	92,00	92,20
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,00	63,90
4 pCt. Italienische Goldrente	92,70	93,00
Disconto-Commandit	199,50	199,60
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	120 25	119,60

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	38,00 ℳ
Spiritus 50 loco	57,40 ℳ

Königsberg, 3. November, — Uhr — Min. Mittags
(Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	29,20 ℳ	Brief
Oktober	38,00 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	38,30 ℳ	Geld
Oktober	—,— ℳ	Geld

Danzig, 2. November. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne, sogen. Factorei-Provision, usancemäßig v Käufer a. d. Verkäufer vergütet.

Weizen. Tendenz: Ruhig. Umsatz: 150 Tonnen.	ℳ
inl. hochbunt und weiß	188,00
" hellbunt	180,00
Transit hochbunt und weiß	151,00
" hellbunt	144,00
Roggen. Tendenz: Unverändert.	
inländischer	132,00
russisch-polnischer zum Transit	98,00
Gerste, große 622–692 g	141 00
" kleine (615–656 g)	1:0,00
Hafer, inländischer	140,00
Erbsen, inländische	135,00
" Transit	100,00
Rübsen, inländische	230,00

CONCERT

am Sonntag, den 7. Nov., 7½ Uhr Abds.,
in der Aula der Höheren Töchterschule
zum Besten der kirchlichen Armen- u. Krankenpflege der St. Marien-Gemeinde.

PROGRAMM.

Charitas, Deklamation.

1. Choral, Morgengruss } Frauenchöre . . . . . Kauffmann.
2. Das Mädchen und der Schmetterling, Frühling und Liebe } für Sopran . . . Jötze.
3. Sonate pathétique C-moll op. 13 . . . . . Beethoven.
4. Männerquartett. . . . . Blumner.
5. Still wie die Nacht, Der Schlotfegerbub } für Alt . . . . . Bohm.
6. Bass-Solo. . . . . Lindblad.
7. Da unten im Thale, Sandmännchen } Frauen-Terzette . . . . . Brahms.
8. Männerquartett. . . . . Ch. v. Rennes.
9. Die Forelle, Frühlingslied } für Sopran . . . . . Schubert.
10. Nachtlied im Walde, Abends am Strande, Der Gärtner, Die Rheinischen Schiffsleut' } Frauenchöre . . . v. Holstein.

Billets à 1 Mk., Stehplätze und Schülerbillets **50** Pfg. bei Herrn **S. Bersuch Nachf. (R. Nadolny).**

Elbinger Standesamt.

Vom 3. November 1897.

Geburten: Ackerbürger Gustav Adloff T. — Tischler Albert Klein T.

Aufgebote: Bildhauer Gust. Ad. Wosgien-Berlin mit Marie Jaeckel-Berlin. — Schmiedemeister Eduard Metzech-Notzendorf mit Bertha Schüttenhelm-Elbing.

Eheschließungen: Lehrer Johann Renk mit Maria Hippler.

Sterbefälle: Arbeiterfrau Marie Freitag, geb. Salewski, 68 J. — Schneidermeister Franz Kleefeld S. 8 J. — Schlosserlehrling Franz Jul. Witschakowski 18 J. — Arbeiter-Wwe. Wilhelmine Gehrmann, geb. Schalkowski, 54 J.

Donnerstag: **Liedertafel.**
Vollzählig.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. November.
(Dutzendbillets gültig.)
Novität! Novität!
Zum 1. Male:
Die rosa Domino's.
Schwank in 3 Akten von Delacour und Hennequin.
(In Berlin über 200 Mal zur Aufführung gekommen. Ständiges Repertoirstück des Hoftheaters zu Dresden.)
Hierauf:
Kurmärker und Picarde.
Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Louis Schneider.

Freitag, den 5. November.
Zum letzten Male:
Die offizielle Frau.
Schauspiel in 5 Acten nach Col. Savage von Hans Olden.
Repertoirstück sämmtlicher Bühnen.

Sonntag, den 7. November:
Zum 1. Male:
Hopfenraths Erben
Posse mit Gesang in 5 Akten von Wilken, Musik von Michaelis.

Kassenöffnung: Vorm. 10—1 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr, Abends 6½ Uhr.
Anfang 7 Uhr.

J. Goerke's Restaurant.

Täglich: Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl.

Gewerbehaus.

Sonntag, den 7. November cr.:
Gross. Militär-Concert.
Sämmtliche Säle werden von dem Königl. Hoflieferanten und Kunstgärtner Herrn **Brandt** dekorirt.
A. Speiser.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kuratoriums der hiesigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule vom 22. v. Mts. (Altpreußische Zeitung Nr. 250), nach welcher der Herr Minister für Handel und Gewerbe angeordnet hat, daß die schulpflichtigen Kaufmannslehrlinge und Gehülfen in Elbing der vorbezeichneten Schule zu überweisen sind, dabei aber gleichzeitig widerruflich genehmigt hat, daß diejenigen Schüler, welche in der Schule des hiesigen kaufmännischen Vereins wöchentlich wenigstens 6 Stunden Unterricht erhalten, vom Besuche der Gewerkschule dispensirt werden, werden diejenigen hiesigen Kaufleute, welche noch nicht 18 Jahre alte Lehrlinge oder Gehülfen beschäftigen, hiermit aufgefordert, diese, gleichviel ob sie die staatliche Fortbildungs- und Gewerkschule oder die Schule des kaufmännischen Vereins besuchen, innerhalb 6 Tagen hier anzumelden. Aus dieser Meldung müssen die Vor- und Zunamen, der Stand, der Geburtsort und Geburtstag, die Wohnung der Lehrlinge bezw. Gehülfen, auch diejenige Schule, welche dieselben besuchen, sowie Namen und Wohnung des meldenden Kaufmanns ersichtlich sein.

Diejenigen schulpflichtigen Kaufmannslehrlinge oder Gehülfen, welche nach dieser erstmaligen Anmeldung in Stellung genommen werden, sind in gleicher Weise spätestens am 6. Tage nach ihrer Annahme hier anzumelden und diejenigen Lehrlinge oder Gehülfen, welche entlassen worden sind, spätestens am 3. Tage nach ihrer Entlassung hier abzumelden.

Elbing, den 2. November 1897.

Die Polizeiverwaltung.
gez. **Elditt.**

Bekanntmachung.

Für die im Baubezirke **Marienburg** belegenen Provinzial-Chausseeen sollen pro Etatsjahr 1898/99 die Lieferungen der **Unterhaltungs-Materialien, die Brückenreparaturen, die Pflaster-, Walz- und Schneeräumungsarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Zur Vergebung dieser Lieferungen und Leistungen stehen folgende Termine an:

1. In **Elbing** auf
Mittwoch, d. 10. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im **Gasthause** des Herrn **Dettmann;**
2. in **Trunz** auf
Freitag, d. 12. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im **Gasthause** des Herrn **Schaak;**
3. in **Stuhm** auf
Sonnabend, d. 13. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im **Gasthause** des Herrn **Friedrich;**
4. in **Mareese** auf
denselben Tag,
Nachm. 2 Uhr,
im **Gasthause** des Herrn **Gravert;**
5. in **Christburg** auf
Montag, d. 15. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im **Gasthause** des Herrn **Hippler;**
6. in **Marienburg** auf
Dienstag, d. 16. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im **Hotel Liegmann.**

Die Bedingungen und Kostenanschläge werden in den Terminen bekannt gemacht, auch können dieselben vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Feine und grobe Kiesproben sind bis zum 9. November cr. dem Unterzeichneten einzusenden.

Elbing, den 30. Oktober 1897.

Drewke,
Provinzial-Baumeister.

Für meine Colonialwaaren-Handlung und Kaffee-Rösterei, en gros & en detail, suche per sofort

einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, der möglichst die Bürgerschule absolvirt hat.

Rudolf Schulz,
Holl. Kaffee-Lagerei, **Bromberg.**

Gebrannte Caffee's,

jeden Dienstag und Freitag frisch gebrannt, ganz vorzügliche Qualität,
p. Pfd. **1,40, 1,60, 1,80** u. **2,00** M

Chocoladen

p. Pfd. **1,00, 1,20, 1,40** u. **1,60** M

ff. Vanille-Bruchchocolade

p. Pfd. **1,00** M

Cacao's

p. Pfd. **1,40, 1,60, 2,00** u. **2,40** M
sowie sämmtliche anderen **Colonialwaaren** in **nur bester Qualität** zu **billigsten Preisen** empfiehlt

Eugen Lotto,
Johannisstraße 13.

Maschinenöle! Wagenfett!

vorzüglichster Qualität, billigst.
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Eine alte, gut erhaltene **Damm**'sche
Klavierschule
wird zu kaufen gesucht
Petristraße 22.

Theater-u. Gesellschaftshawls

in **Seide und Chenille,**

Ballhandschuhe,

Ball- u. Gesellschaftsfächer

in reizenden Dessins,
Schott. Damen-Vorsteckschleifen
in Sammet und Seide,
Damenkrag. u. Manschetten,
Batist-Taschentücher m. bt. Kant.,
in gr. Ausw. empf. z. sehr bill. Preis.
Bertha Schild,
Alter Markt 15, Ecke Spieringstr.

Reinecke's Fahnenfabrik

Hannover.

10. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. November 1897, **vormittags.**
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheie beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

22 63 417 50 89 702 86 807 **1**032 122 212 49 91 736 865 93 **2**151 370 485 538 836 53 **3**247 418 788 933 [3000] **4**179 225 47 679 750 827 964 [3000] **5**132 204 607 57 813 98 **6**110 386 401 92 544 724 **7**133 57 210 33 69 705 22 38 43 890 **8**317 471 857 943 **9**017 [300] 50 147 72 531 32 57 77 606 71 808 983
10099 [300] 46 [3000] 104 3 58 222 68 91 [3000] 449 724 86 **11**378 513 648 71 87 92 775 **12**064 443 697 807 37 **13**082 [500] 132 35 278 74 79 450 519 605 37 904 70 **14**056 224 365 445 600 700 47 **15**007 44 357 569 665 918 **16**067 158 88 241 94 329 422 531 66 80 708 [500] 27 **17**095 276 [300] 362 64 89 644 724 67 945 56 **18**042 90 116 382 529 31 628 36 770 929 **19**046 71 260 89 411 44 [500] 777 801 [300] 919 88
20193 [3000] 227 50 448 504 25 848 **21**010 111 80 215 52 321 29 68 410 41 70 684 860 82 972 **22**054 240 424 534 57 [300] 681 801 44 **23** 31 121 230 67 417 574 624 61 784 [1500] 848 957 **24**195 533 36 800 20 941 53 **25**260 90 448 518 19 717 56 929 **26**056 112 14 359 89 539 56 942 **27**108 42 325 402 55 524 989 **28**029 520 67 71 635 **29**145 202 11 362 [500] 470 623 93 706
30093 [5000] 264 384 650 876 **31**108 52 428 583 752 966 96 **32**071 346 506 79 [3000] 827 **33**160 [3000] 384 727 68 840 911 **34**070 215 67 328 47 406 610 **35**080 175 764 96 **36**043 79 294 308 479 **37**150 282 87 72 455 67 86 555 62 844 927 **38**120 [3000] 80 333 50 605 752 79 929 45 **39**138 62 221 42 305 94 412 41 599 630 [500] 39 760 808 958
40119 34 59 248 52 500 621 53 755 [1500] 936 **41**066 [3000] 331 450 763 82 842 79 **42**056 88 187 214 509 17 20 698 868 946 **43**084 161 78 212 499 605 934 50 **44**022 659 74 760 955 58 **45**106 91 231 70 348 470 93 718 [300] **46**052 181 251 335 467 505 76 952 **47**057 199 253 472 535 71 88 [300] 637 735 54 962 **48**118 50 80 488 611 46 708 **49**207 521 722 913 75
50147 299 [**15000**] 330 45 734 43 61 97 984 **251**058 120 35 59 222 [500] 445 501 3 876 **52**078 398 530 36 91 [3000] 646 62 824 **53**278 [500] 463 [3000] 513 94 651 738 51 89 857 933 **54**009 116 35 345 474 579 621 33 75 868 77 917 **55**065 272 453 608 23 833 39 50 [500] 65 **56**038 90 191 227 321 755 99 956 82 **57**007 104 [1500] 6 67 82 220 [1500] 95 404 49 51 82 521 72 [500] 679 **58**116 221 568 679 [500] 730 820 59 46 47 [300] 457 514 96 661 763
60061 250 300 596 957 **61**009 21 117 479 560 897 **62**091 379 948 **63**229 426 29 557 661 72 991 **64**068 76 143 [1500] **65**046 312 [1500] 47 53 494 548 [300] 69 605 78 91 786 **66**226 339 97 435 99 556 890 993 **67**068 111 64 73 368 840 **68**052 136 [3000] 44 569 677 91 805 **69**270 500 636 37 49 715 867 963 90 93
70063 107 232 521 887 947 **71**125 [500] 38 87 245 58 740 [300] 850 952 82 [1500] **72**008 162 88 [3000] 466 545 688 997 [500] **73**063 [3000] 169 90 326 52 473 692 746 84 811 [1500] 50 **74**004 69 161 75 83 215 447 607 85 91 738 928 **75**131 225 394 854 **76**146 [**40000**] 248 64 318 854 **77**106 74 [3000] 451 61 554 625 730 848 50 **78**092 284 313 56 622 817 **79**019 103 16 267 82 449 89 588 91 [500] 886 988
80118 [300] 72 86 243 458 66 595 [1500] 613 897 **81**079 96 630 948 69 **82**012 31 335 88 456 510 685 868 [300] 950 [500] **83**009 152 [300] 259 438 560 649 801 3 962 **84**016 193 253 303 402 38 60 580 **85**266 400 503 87 927 [500] 49 **86**101 252 321 33 405 526 46 62 89 97 [300] 642 819 30 978 **87**103 59 257 66 335 54 455 79 583 667 752 74 78 [500] 834 56 933 73 **88**041 65 535 90 92 677 781 927 **89**168 72 [500] 211 69 85 341 [1500] 57 [300] 671 841 92 96
90119 21 359 [500] 81 435 509 18 41 44 615 [300] 21 40 968 69 **91**042 181 84 [500] 301 447 98 515 685 98 811 29 [3000] 59 **92**046 269 71 344 80 431 93 **93**064 143 241 [3000] 57 318 53 445 55 91 556 92 773 **94**154 202 70 [3000] 357 98 433 68 91 623 838 55 901 91 **95**24 318 75 916 790 95 98 930 **96**023 162 [1500] 79 271 416 66 601 7 12 36 713 946 **97**048 35 278 331 424 42 58 62 748 76 807 **98**337 409 [1500] 542 670 749 15 825 49 **99**070 85 266 314 80 96 533 81 703 24 46 [500] 58
100021 620 751 819 919 **101**034 [1500] 50 51 66 192 292 361 408 560 66 741 96 844 **102**059 159 95 98 202 93 337 61 477 531 53 872 920 **103**32 92 650 53 770 **104**064 65 120 230 54 74 [1500] 568 618 27 734 [3000] 47 96 876 **105**34 70 185 369 [300] 97 [1500] 412 508 18 85 700 28 96 304 57 [1500] **106**384 [3000] 569 638 83 722 880 91 938 **107**172 392 708 80 **108**039 42 114 285 311 51 417 28 69 676 759 875 **109**088 90 160 88 288 543 48 825
110075 166 73 79 464 657 67 98 747 834 **111**027 198 420 555 692 782 908 **112**069 91 178 323 448 642 713 [300] 870 977 **113**224 28 [500] 423 517 [1500] 663 85 785 810 959 76 **114**005 299 [300] 756 68 [300] 917 **115**015 390 419 86 515 670 721 46 818 **116**187 314 497 505 654 740 888 968 **117**227 373 425 567 825 46 59 65 96 **118**350 669 74 712 30 96 808 73 [500] 975 **119**019 144 208 98 750 769 930 **120**013 207 366 601 920 **121**008 162 259 344 420 661 753 97 847 **122**220 [**5000**] 33 44 88 305 26 462 757 **123**433 713 811 18 **124**018 43 [3000] 108 10 384 415 522 64 94 97 694 853 901 70 [500] 98 **125**237 87 96 439 43 [300] 513 612 19 [500] 723 842 **126**043 46 125 44 422 63 73 656 730 853 902 [300] **127**068 135 66 335 [500] 463 555 92 729 43 68 808 53 89 **128**103 64 239 388 442 572 87 607 713 25 50 900 **129**133 364 501 840 [1500]
130147 222 303 36 79 430 684 743 83 975 93 **131**847 **132**038 84 86 221 [300] 82 [300] 301 845 52 [500] 92 908 50 **133**150 234 324 83 [3000] 418 562 637 811 15 91 **134**086 119 55 453 608 78 975 **135**079 108 203 439 63 614 775 801 [300] 25 71 969 **136**014 20 28 63 [1500] 143 268 320 64 72 489 747 69 841 962 **137**127 34 93 269 336 70 631 [3000] 67 731 [3000] 824 943 **138**042 204 67 79 626 67 748 **139**303 35 [1500] 95 509 [3000] 812 28 988
140166 293 356 98 494 522 715 77 899 **141**012 65 357 469 505 49 [3000] 613 40 788 **142**150 333 410 15 28 590 605 [500] 6 35 [1500] 768 83 833 73 **143**021 99 133 51 245 340 56 682 855 65 **144**028 158 90 596 606 76 859 **145**266 92 **146**033 81 109 [1500] 232 53 307 439 595 [500] **147**051 238 302 86 460 665 76 715 27 35 938 85 **148**022 103 379 459 664 [300] 84 898 948 **149**266 386 764 [1500] 910
150012 173 225 95 486 663 778 828 997 **151**150 248 474 726 877 91 930 **152**108 21 204 52 319 427 550 611 830 908 30 **153**142 347 746 99 824 97 935 **154**071 101 258 [3000] 342 68 93 647 913 91 **155**027 54 187 339 61 594 95 99 621 708 46 95 [1500] 915 [1500] 17 **156**000 38 63 [3000] 80 161 204 303 [300] 696 878 926 **157**295 380 [1500] 85 541 63 612 88 784 863 97 **158**049 541 64 83 631 709 75 91 878 937 [1500] 71 **159**052 466 84 594 706 44 917
160099 123 70 256 66 99 [1500] 558 [300] 641 792 839 955 **161**119 30 202 4 [500] 27 474 95 570 614 50 81 982 **162**113 484 613 775 908 54 [300] **163**036 62 132 278 527 [**10000**] 50 65 [1500] 66 540 76 672 76 700 [3000] 59 [500] 833 911 89 **164**032 50 54 305 67 [3000] 428 49 601 49 64 767 817 80 84 938 42 **165**055 210 306 468 82 558 612 57 75 757 **166**072 191 363 66 428 689 796 884 **167**083 222 404 653 731 64 77 89 987 **168**153 404 546 726 75 846 986 90 **169**098 191 317 71 [**50000**] 437 63 734
170192 218 83 641 719 71 831 964 94 **171**178 218 451 710 851 [1500] 86 **172**023 83 189 240 61 62 92 339 530 70 626 57 794 853 **173**113 [500] 222 51 395 447 94 626 [3000] 807 12 936 **174**136 300 493 504 15 625 [1500] 827 956 68 **175**084 123 68 84 325 428 30 529 615 739 [1500] 74 856 74 973 **176**023 309 98 504 54 62 612 84 92 200 77 885 981 **177**059 85 147 365 [1500] 497 506 604 885 **178**055 135 212 61 384 460 96 523 627 60 767 812 917 **179**115 504 [300] 38 [3000] 635 795 891 981
180171 306 22 93 533 99 673 790 823 955 **181**119 31 75 246 456 825 63 74 **182**041 84 397 570 74 665 723 83 811 42 [300] 937 80 **183**332 73 465 88 595 631 [500] 90 749 80 [300] 820 986 **184**219 347 97 433 76 690 918 70 **185**003 [300] 22 53 350 420 36 555 85 742 50 826 948 [1500] 87 **186**016 65 175 82 263 325 49 455 89 723 [1500] 830 [300] 81 961 **187**013 393 [1500] 597 627 [3000] 750 894 **188**004 111 [500] 293 302 10 58 64 420 [1500] 86 859 **189**027 237 383 522 616
190572 619 32 **191**216 424 63 560 [1500] 651 750 [500] 806 931 **192**021 64 133 270 418 75 672 752 98 855 928 **193**005 69 346 [3000] 77 422 613 778 [500] 860 915 73 **194**145 214 61 352 [3000] 76 [3000] 401 69 [3000] 625 40 705 27 [500] 51 81 90 805 **195**456 783 882 911 17 **196**001 125 669 79 741 83 916 59 83 **197**097 156 441 82 597 689 90 736 [1500] 957 **198**011 112 56 97 267 434 571 712 968 **199**259 445 [3000] 539 833 978 92
200019 31 154 200 456 539 **201**007 90 102 391 417 31 [500] 548 63 745 51 [3000] 853 902 **202**170 270 87 403 9 686 887 905 67 81 **203**138 49 320 52 94 417 56 856 63 [1500] **204**120 [1500] 309 527 [3000] 623 91 92 965 **205**023 314 77 470 507 41 879 983 [300] 84 93 **206**002 6 95 [500] 143 352 471 94 561 680 [500] 770 861 **207**028 226 35 432 635 59 744 870 **208**052 92 94 352 58 449 63 76 592 633 811 87 **209**005 36 66 187 268 558 91 685 731 935
210291 359 412 535 745 [300] 936 **211**281 328 426 511 25 92 605 60 818 **212**028 548 620 704 833 46 48 49 80 [500] 951 77 [1500] 78 [3000] **213**209 60 388 91 424 98 701 [1500] 43 74 809 30 47 905 **214**065 79 82 553 739 **215**042 [500] 183 85 86 352 60 [500] 541 50 781 861 923 **216**255 [1500] 82 310 418 529 621 31 44 88 772 845 84 956 **217**173 [3000] 200 81 690 733 43 810 **218**043 212 23 33 608 759 827 987 [3000] 99 **219**163 282 334 528 753 865 903
220067 309 477 518 605 [500] 28 823 941 [1500] **221**247 504 53 735 [**5000**] 45 829 36 **222**317 37 422 37 49 512 657 78 95 709 **223**181 250 [3000] 59 69 412 53 70 86 626 33 743 **224**284 586 785 **225**071 206 430 49

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 14 zu 15 000 Mk., 24 zu 10 000 Mk., 46 zu 5000 Mk., 730 zu 3000 Mk., 808 zu 1500 Mk., 863 zu 500 Mk.

10. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. November 1897, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheie beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

444 607 [300] 9 87 963 **1**088 154 62 202 336 439 57 569 656 705 828 75 **2**226 470 503 35 83 705 [300] 90 **3**213 53 57 429 69 98 553 76 607 23 717 81 891 983 **4**044 66 139 76 231 405 13 14 82 85 512 667 777 804 [500] 31 95 952 **5**087 158 233 37 50 326 411 54 650 803 87 **6**086 169 [1500] 207 8 535 735 49 [300] 894 952 **7**016 20 65 103 73 242 305 55 73 89 528 47 706 9 84 936 88 **8**106 243 340 478 563 602 850 90 91 166 3 3 78 [500] 85 517 634 37
10053 198 238 [500] 49 382 592 628 746 48 63 **11**142 223 75 336 60 481 571 632 774 78 857 [500] **12**152 274 338 519 52 604 700 29 91 **13**237 374 857 **14**029 272 364 521 [500] 53 74 633 59 972 **15**003 326 577 [500] 90 649 60 769 [500] 823 **16**064 153 440 78 514 [300] 47 611 66 77 718 67 839 940 **17**125 370 [300] 421 30 749 826 72 **18**013 124 205 546 708 34 901 66 **19**004 47 94 296 635 73 712 973
20010 151 [1500] 534 696 772 [300] **21**867 87 999 **22**008 96 136 361 459 513 37 90 93 633 92 93 777 809 920 **23**154 93 280 [300] 395 460 525 631 56 808 **24**230 55 342 93 463 75 85 99 740 803 940 **25**023 258 317 20 470 594 661 723 98 **26**001 44 [300] 74 123 60 [1500] 237 354 439 86 578 82 672 85 760 892 952 **27**052 131 205 479 [300] 823 [1500] 99 918 **28**070 38 85 [500] 122 225 [500] 30 321 408 79 528 59 699 780 820 951 **29**130 [1500] 76 209 450 695 [300] 738 865 900 34
30031 74 134 41 54 56 72 516 875 **31**169 305 24 596 984 **32**238 495 611 [500] 79 **33**048 197 277 385 411 519 42 601 83 872 931 **34**089 138 628 42 824 31 964 78 **35**169 201 60 367 438 690 722 853 56 **36**024 67 108 16 [3000] 23 288 334 461 534 922 37 52 **37**079 130 31 283 575 653 **38**219 462 631 72 [300] 879 937 [1500] **39**036 104 281 801 19
40015 34 [3000] 257 317 454 518 37 51 647 [1500] 58 794 **41**169 436 79 515 751 823 [1500] 85 996 **42**139 204 87 459 82 837 71 91 [300] **43**045 233 59 89 470 87 579 685 99 700 66 89 **44**047 199 310 466 825 34 80 **45**267 671 [500] 707 829 93 948 **46**102 203 355 552 721 **47**017 44 122 266 401 39 [500] 86 550 57 604 796 963 **48**035 101 336 99 560 648 745 911 46 **49**041 114 297 304 522 [300] 789
50288 301 594 629 759 827 **51**007 17 276 [300] 369 586 756 800 86 933 [1500] **52**092 638 78 838 **53**325 [1500] 30 69 73 418 87 90 539 91 616 718 43 95 823 62 **54**103 11 249 351 550 609 751 807 981 **55**217 [3000] 69 347 444 506 782 866 96 919 **56**160 211 83 84 384 492 686 890 **57**032 56 [300] 101 [500] 228 53 [1500] 378 87 499 669 969 99 **58**170 254 392 436 556 91 692 **59**080 411 [1500] 506 719 20 52 [1500] 59 845
60099 178 205 14 58 441 90 610 77 710 27 966 **61**129 50 339 [1500] 460 566 60 88 [3000] 805 [**30000**] 67 951 **62**024 124 302 474 673 872 99 **63**094 200 379 674 895 **64**034 65 384 [500] 470 76 599 728 78 **65**141 239 436 99 570 630 83 780 850 68 955 **66**133 220 361 75 491 506 29 630 804 20 [500] 56 **67**100 265 [3000] 440 540 657 758 **68**020 132 308 [1500] 437 782 940 **69**114 23 314 686 841 [300] 54 960
70089 108 300 3 16 645 59 943 68 **71**205 [500] 25 395 454 512 753 95 946 76 **72**001 [1500] 53 62 184 295 418 566 83 94 715 842 **73**044 479 577 672 717 29 853 998 **74**000 38 172 93 275 [500] 363 551 59 605 75 805 6 964 89 **75**015 25 107 77 414 61 573 647 76 99 727 63 [300] 78 902 53 **76**023 175 271 91 [300] 547 [300] 725 801 49 86 983 **77**013 169 89 391 595 684 774 888 **78**089 207 [3000] 20 22 46 458 790 822 919 **79**009 31 65 77 332 45 59 [300] 60 527 618 77 739 859 [500] 91
80251 390 [500] 485 521 [500] 99 [1500] 776 91 **81**127 360 99 406 9 14 630 [1500] 77 713 [3000] 82 801 47 64 917 21 64 **82**103 44 204 475 85 516 [300] 895 941 **83**031 65 80 264 326 40 536 [500] 798 928 48 **84**069 118 273 [500] 83 345 497 821 34 922 30 [300] **85**274 684 906 37 **86**139 63 216 46 312 440 96 730 938 **87**165 98 276 543 734 886 919 **88**210 32 86 300 69 91 512 20 782 877 **89**079 155 91 208 485 519 56 733 38 801 60 64
90086 413 79 82 519 647 73 78 736 895 **91**096 134 88 412 532 99 708 11 938 41 **92**121 40 74 324 857 **93**093 211 [**5000**] 37 80 301 9 449 [300] 565 95 710 979 **94**018 236 73 342 442 [300] 52 505 9 617 786 839 970 [1500] **95**077 152 241 42 325 49 76 703 [300] 893 900 **96**120 52 [500] 437 550 651 813 16 78 999 **97**091 232 98 367 606 73 752 [300] 64 88 842 937 [500] **98**133 202 461 91 512 20 73 [300] 685 803 [3000] **99**014 28 370 452 587 [1500] 628 36 69 75 793
100184 98 214 337 424 644 83 93 719 43 820 990 **101**011 106 244 300 26 401 25 522 619 28 91 798 [3000] 807 54 961 **102**073 [1500] 84 [1500] 98 134 [300] 620 [1500] 70 **103**356 59 81 500 775 991 [1500] **104**070 [500] 130 61 212 450 63 99 529 610 28 722 **105**046 83 197 210 43 496 612 722 30 89 871 982 89 [500] **106**062 [300] 172 620 837 920 **107**382 602 49 761 [300] 843 **108**136 95 370 569 611 850 **109**015 439 500 664 793
110093 [1500] 248 53 314 42 57 80 [300] 469 532 639 [3000] 710 [300] 27 867 **111**112 56 330 541 802 86 90 **112**107 67 96 [300] 269 469 604 776 967 **113**264 548 55 959 91 886 **114**014 39 152 71 [300] 453 [3000] 87 839 77 952 **115**141 78 79 87 321 418 512 30 [500] 743 860 909 47 **116**105 392 414 912 **117**535 744 **118**033 495 [500] 549 867 [1500] 96 [300] **119**055 66 511 22 34 63 602 39 853 58 62 973 97
120091 124 [500] 70 [500] 513 921 **121**075 130 32 78 324 597 631 712 [3000] 24 34 48 [1500] 67 954 96 **122**067 91 718 40 811 **123**427 53 664 781 861 [1500] **124**004 312 [300] 39 96 435 64 560 75 727 47 806 94 **125**003 91 330 816 912 74 **126**063 199 265 639 807 14 99 [500] **127**131 [500] 301 32 45 [300] 452 65 70 506 85 984 **128**073 [300] 224 43 59 334 [1500] 440 98 [500] 753 946 **129**342 55 405 91 555 761 [300] **130**496 571 614 63 722 47 [3000] 85 [500] 803 86 **131**007 74 134 84 97 307 [1500] 498 574 690 710 64 818 96 901 **132**073 104 22 73 430 736 91 **133**107 573 611 **134**113 305 719 26 921 68 **135**001 105 244 466 659 79 91 [3000] 768 76 856 **136**011 177 403 626 41 751 98 817 49 957 **137**225 40 415 64 76 98 564 801 27 73 903 **138**026 212 69 607 23 52 93 779 [3000] 974 **139**048 151 [500] 78 213 412 37 97 540 47 666 [3000] 724 96 [500] 852 956 64 85
140125 546 [1500] 648 855 60 64 **141**035 112 14 49 78 385 744 53 76 892 919 72 **142**011 266 70 556 667 [3000] **143**057 506 **144**053 195 349 525 56 829 979 **145**548 654 83 758 66 952 **146**001 264 338 610 822 [3000] 80 939 **147**214 350 424 580 619 951 **148**032 449 534 37 658 771 944 **149**044 80 179 270 319 39 401 88 751 54 [1500] 82 815 [300] 44 918
150228 340 554 805 9 **151**028 43 52 226 405 53 [1500] 557 91 [300] 606 70 775 971 73 **152**260 91 604 73 737 801 21 44 [3000] 90 [3000] **153**196 270 99 365 444 674 **154**030 [500] 124 63 [500] 665 [300] 70 733 83 822 54 68 905 52 [500] **155**067 123 88 292 343 44 45 546 [3000] 653 71 835 **156**037 145 312 62 92 509 29 [300] 657 826 986 **157**143 252 357 [500] 401 526 709 822 979 **158**096 109 [500] 56 201 [1500] 355 422 99 509 [1500] 20 813 908 27 **159**026 186 87 224 30 320 596 748 885 970
160007 [1500] 103 367 502 609 75 82 849 915 **161**042 143 335 [3000] 559 76 747 79 [500] 895 **162**019 268 75 336 502 58 [3000] 857 **163**039 243 357 472 513 792 814 19 50 900 90 **164**099 100 [300] 473 535 [500] 37 91 657 87 783 808 42 [500] 921 **165**094 261 96 983 **166**035 564 659 66 84 765 [300] **167**045 [3000] 338 543 630 868 **168**026 494 567 625 37 90 **169**541 61 630 769 [1500] 811 [3000] 38 [3000]
170039 [300] 56 [1500] 95 137 52 354 84 454 66 591 99 608 29 732 73 958 **171**025 26 114 406 90 575 818 65 928 **172**297 488 704 63 818 19 900 **173**082 459 84 532 697 766 804 69 **174**143 350 512 [1500] 650 703 818 34 61 972 **175**019 95 318 606 43 [300] 71 751 913 **176**252 77 476 537 609 44 53 871 970 **177**241 319 409 573 651 [3000] 61 [3000] 966 80 **178**000 37 116 49 247 51 302 29 46 50 54 406 28 863 935 **179**125 85 410 501 714 76 958 97
180049 92 288 363 470 740 829 92 **181**173 247 75 323 24 443 719 870 994 **182**136 [1500] 316 424 701 30 48 947 **183**138 262 336 65 69 499 538 699 730 55 [1500] 865 979 92 **184**044 121 258 70 [300] 344 592 772 839 85 921 **185**049 103 388 400 90 582 665 788 92 [300] 965 **186**276 95 565 936 91 **187**055 384 441 575 779 881 **188**015 312 [300] 24 74 484 575 781 99 971 83 **189**203 407 30 39 566 804 15
190213 56 489 [1500] 526 609 [3000] 10 49 52 764 806 60 **191**366 690 717 860 954 [300] 83 **192**058 225 86 417 529 38 716 819 23 **193**021 23 306 440 97 606 45 [300] 769 **194**103 82 88 226 23 304 88 **195**104 219 50 331 434 501 75 638 856 76 926 **196**070 325 426 862 575 696 718 846 **197**044 202 7 74 348 [500] 63 82 400 5 704 52 61 854 55 62 65 953 [500] **198**131 457 97 590 94 617 711 67 966 95 96 **199**101 210 18 367 479 555 788
200132 82 394 639 **201**362 494 562 94 678 [300] 851 **202**258 95 349 463 750 95 **203**060 270 338 430 44 76 79 576 693 877 81 91 947 **204**054 66 95 122 [500] 48 269 444 536 759 88 **205**026 82 154 229 [1500] 91 301 50 698 738 99 961 **206**038 184 208 639 51 728 74 916 24 81 85 **207**037 84 120 43 404 77 528 77 626 742 937 **208**050 153 78 304 22 53 419 47 716 **209**057 137 79 97 538 684 776 830 967 [300] 84
210054 64 385 490 684 832 43 75 76 85 945 **211**022 188 206 495 945 **212**133 [500] 289 372 405 56 [500] 547 694 941 **213**082 99 164 224 434 508 17 611 80 [300] 84 760 806 **214**014 47 314 90 450 [1500] 686 744 74 944 [500] 61 68 **215**150 74 227 363 586 667 768 **216**396 605 762 861 921 **217**102 45 57 94 201 39 327 433 40 565 760 74 **218**012 54 119 552 634 71 83 879 945 **219**741 84 916 32
220289 360 411 28 69 630 791 [3000] 875 931 **221**012 22 222 24 338 68 508 48 799 812 47 **222**055 154 63 257.386 445 561 88 627 704 62 807 943 83 **223**292 [500] 520 71 769 817 **224**110 18 417 27 68 562 88 742 61 **225**190 308 53 [3000] 68 558

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 4 zu 30 000 Mk., 14 zu 15 000 Mk., 24 zu 10 000 Mk 45 zu 5000 Mk., 699 zu 3000 Mk., 764 zu 1500 Mk., 811 zu 500 Mk.

Reparaturen werden angenommen.

Neu aufgenommen!

Schuhwaaren

aller Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

Berliner Waarenhaus J. Lehmann.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit unter Garantie des guten Passens und der Haltbarkeit.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Lagers gebe von heute an die Sachen 5 bis 10 % unter Selbstkostenpreis ab.
Mache besonders auf einen Posten **farbiger Zephirwolle, früher Lage 12 Pf., jetzt 7 Pf.,** aufmerksam.
Außerdem gebe einen größeren Posten **Wirthschaftsschürzen** mit Latz und Achseln von 55 ₰ ab. **Besätze in Wolle, Seide und Perlen, Spitzen, Plaids, Broches 20 % unter reellem Werth.**

Fischerstraße 42. **Paul Rudolphy Nachf.,** Fischerstraße 42.

Tischwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche
Gardinen
Steppdecken
Corsetts
Schürzen.

Niederlage der Bonner Fahnen-Fabrik.

C. Naethler

Alter Markt 48 ELBING Alter Markt 48
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.
Bettfedern und Daunen.
Magazin für Lieferung ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Auswärtige Aufträge von 10 Mk. an portofrei.

Oberhemden
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Kragen, Manschetten
Shlipse
Chemisetts
Hosenträger
Tricotagen.

Den geehrten Damen Elbing's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier, **Spieringstraße Nr. 4, 2 Tr.,** vom 1. November 1897 ein

Atelier für feine Damenschneiderei

eingerichtet habe.

Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden **correct sitzend, sauber** und **elegant** abgeliefert. Möglichst kurze Lieferungszeit, solide Preise sind mein Prinzip.

Bei Anfertigung von **Pelzmänteln** übernehme auch die Kürschnerarbeit.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei gründlich und zum Broderwerb erlernen wollen, können sich melden. Sehr sichere, leicht faßliche Schnitt-Methode.

Mit der Bitte, mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll
Marja Wojcichowska,
Berliner Modistin.

Fr. Sommer.

Gänseschmalz

empfiehlt

Benno Damus Nachf.

Weiße Handschuhe mit schw. Raupen,
Tricot-Handschuhe
für **Damen, Herren** u. **Kinder**
in jeder Art,
Strumpflängen, Strümpfe u. Socken,
nur gute Qualitäten,
Rock- und Strickwollen
in allen Farben,
Tricotagen
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Bertha Schild,
Alter Markt 15, Ecke Spieringstr.

Zur gefälligen Beachtung!

Ich habe meinem **Atelier** noch ein **Arbeitszimmer** hinzugefügt, in welchem

einfachere Kleider schon von 4 Mk. an,
Backfisch-Kleider von 3 Mk. an

angefertigt werden.

Ich bin im Stande, für wirklich **correcte Arbeit solide Preise** zu berechnen, weil mir in einer **tüchtigen Directrice** eine flotte Arbeitskraft zur Seite steht.

Hochachtungsvoll
Marja Wojcichowska,
Berliner Modistin,
Spieringstraße Nr. 4, 2 Tr.

Ohne Auswachs!

Weizenmehl, Roggenmehl

offerirt in **stets gleich guter Backfähigkeit**

Julius Lickfett Nachf.,
Strauchmühle.

Elektrisches Licht.

Wir übernehmen die Ausführung von **Lichtinstallationen in Wohn- und Geschäftshäusern** Elbings im Anschluß an das Straßenleitungsnetz der Licht-Centrale der Elbinger Straßenbahn. Kosten-Anschläge **gratis.**

Union Electricitäts-Gesellschaft
Baubureau Elbing.

NB. Die Ausstellung von **Beleuchtungskörpern** und **Heizapparaten** wird Anfangs November im Laden **Heilige Geisstrasse Nr. 23** eröffnet werden.

Aloë, Bitterwasser, Bittersalz, Faulbaumrinde, Glaubeersalz, Karlsbadersalz, Ricinusöl, Sennesblätter stets frisch und billigst bei **Bernh. Janzen.**

Knabenanzüge, Knabenmäntel, Mädchenkleider, Mädchenmäntel

empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**

Franz Tolksdorff,
Spezialgeschäft für Kinder-Garderoben.

Pianinos, neu, 124 cm hoch, mit leichter Spielart und kräftigem Ton empfehle für M. 375.
H. Abs Wwe., Alter Markt 3.

Gut schlagende
Kanarienvögel
sind zu verkaufen
Gr. Zahlerstraße 20, I.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

20 Pfennig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Hochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenstein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Wettsüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günstling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Wasser.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouse.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Anima.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, In Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Koborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Gedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Grolier, Vor Tiefen.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensstörer.
37. Bret Harte, Jack DeSmard.
38. Max Schmidt, Die Wilddraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleise.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Versprechen.
43. Baierlein, Käthe und Katharina.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Kürschner's Bücherschatz,
à Band 20 Pfg., stets vorräthig bei
A. Birkholz, Buchhandlung,
Kettenbrunnenstraße 5.

Am Montag, den 8. November, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem alten St. Annenkirchhof (äuß. Mühlendamm)

mehrere Bäume

einschl. des Ausrodens meistbietend verkauft werden.

Hierzu ladet ergebenst ein
Der Gemeindekirchenrath.

Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courante sind am billigsten durch Wilh. Riem Berlin SW. CHICHE Fabrik Ritterstr. 41.

Benno Damus Nachf.

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 259. Elbing, den 4. November 1897. Nr. 259.

Auf den sibirischen Arrestantentransporten.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Petersburg geschrieben: Es ist bekannt, daß mit den „Verschickten", welche aus Rußland nach Sibirien abgefertigt werden, jährlich Tausende von Frauen und Kindern übersiedeln, ihren Männern oder Vätern freiwillig in die Verbannung folgend. Dieselben sind allen Marschbeschwerden ausgesetzt, und nur die kleinen Kinder und Kranken werden per Wagen befördert; außerdem erhalten Kinder bis zu fünf Jahren statt der Arrestantenkost Milch oder für jede 24 Stunden 10 Kopeken. Der Bau der Uralbahn und eines Theils der sibirischen Bahn hat zwar die Transporte schon bedeutend abgekürzt, aber bis die Arrestanten zum Beispiel nach dem Gouvernement Irkutsk kommen, vergehen doch noch im günstigsten Fall drei Monate; es wird aber auch häufig ein Jahr, falls die Partien genöthigt sind, in den Gefängnissen von Kasan oder Tjumen zu überwintern. Die Sterblichkeit unter den Frauen und besonders unter den Kindern ist sowohl unterwegs als auch in der ersten Zeit des Eintreffens an dem neuen Bestimmungsort eine große. Aerzte oder Feldscheer begleiten die Transporte nur während deren Beförderung auf der Kama und den Flüssen Westsibiriens, das heißt nur einen sehr unbedeutenden Theil des Etappenweges; auf dem ganzen übrigen Wege sind die Arrestanten jeder ärztlichen Hilfe beraubt, abgesehen von den kurzen Rasttagen in den Etappenstädten. Aber auch hier ist der Arzt, selbst wenn er es mit seiner Pflicht noch so genau nimmt, fast machtlos, einmal wegen der antihygienischen Verhältnisse, unter denen sich die Etappenbeförderung abspielt, und zweitens weil die Arrestanten selbst es auf das Sorgfältigste zu verbergen suchen, daß sie oder Frau und Kind erkrankt sind. Dieser Wunsch ist sehr natürlich, da, falls ein Familienmitglied erkrankt ist, die ganze Familie von der Weiterbeförderung ausgeschlossen wird und im Ortsgefängnisse abwarten muß, bis der Kranke gesund geworden oder gestorben ist. Die Arrestanten entziehen deshalb die Kranken nach Möglichkeit der ärztlichen Besichtigung. Nicht selten befinden sich deshalb in den Arrestantenkompagnien schwer kranke, in Fieberphantasien liegende Kinder, die bis zu dem letzten Augenblick, wo sie auf dem Wege ohne jede ärztliche Hilfe sterben, als „gesund" gelten. Zu den physischen Leiden der unschuldigen Frauen und Kinder gesellen sich noch die moralischen; sie sind derselben rohen Behandlung ausgesetzt wie die Arrestanten, sind Zeugen der cynischen Szenen und Gespräche, die sich unterwegs abspielen, und endlich endigt auch das Anlangen an dem Orte ihrer Bestimmung ihre Leiden nicht; sie bleiben weiter die Parias, da der sibirische Bauer den Verschickten und deren Familien mit Feindschaft und Haß begegnet.

Aus den Provinzen.

Danzig, 2. Nov. Die Arbeiten für das Denkmal zur Erinnerung an die bei den Kämpfen um Danzig 1813/14 gefallenen Russen, das auf der Höhe des alten Pionier-Uebungsplatzes im Fortifikationsgelände des Hagelsberges Aufstellung finden soll, sind nunmehr der „D. Z." zufolge in vollem Gange. Sowohl die Fundamentirungsarbeiten wie die Aufstellung des Denkmals sind von der russischen Regierung der hiesigen Firma W. Dreyling übertragen worden, während das Denkmal selbst in Finnland angefertigt wird. Dasselbe wird aus einem 12 Meter hohen Granitobelisken mit polirten Fliesen und erhabenen Emblemen bestehen und durch eine Bronce-Kugel mit darauf befindlichem griechischen Kreuze gekrönt werden. Die einzelnen Theile des Denkmals haben eine Schwere von 340 bis 360 Ctr. Bei der Erdaushebung und Fundamentirung sind von Herrn Dreyling zur Zeit 40 Arbeiter beschäftigt. Die Grundfläche der Erdaushebung beträgt 135 Quadrat-Meter und soll 2 Meter tief gehen. Der zur Fundamentirung zu benutzende Granitbeton besteht aus einem Theile Cement, 3 Theilen gewaschenem Quarzsande und 7 Theilen geschwaschenem Granitbeton. Besonders wird die Arbeit noch dadurch erschwert, daß auf dem Bauplatze Wasser fehlt und dasselbe erst herbeigeschafft werden muß, was aber durch die hiesige Militärbehörde möglichst erleichtert wird. Die Fundamentirung, die in ca. 10 Tagen beendet sein dürfte, wird etwa 10 000 Mk., das ganze Denkmal ca. 80 000 Mk. kosten. Das Denkmal soll im April n. J. hier eintreffen und im Juni fertig sein.

Danzig, 2. Nov. Eine Privatpost tritt Mitte dieses Monats neben der bereits bestehenden „Hansa" ins Leben. Die Finanziirung hat, wie verlautet, eine Königsberger Gesellschaft übernommen. — Als gestern Abend die Arbeiterinnen aus der Zuckerraffinerie Neufahrwasser in Brösen den Zug zur Fahrt nach Danzig bestiegen, kam die Arbeiterin Wrosch aus Emaus angeblich in Folge starken Gedränges und eigener Unvorsichtigkeit (da sie auf den einfahrenden Zug aufsteigen wollte) zu Fall und unter den Zug zu liegen und zwar als sich der Zug noch bewegte. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, doch war der Wrosch bereits der linke Unterschenkel zermalmt. Sie wurde sofort nach dem Danziger Stadtlazareth gebracht.

Zoppot, 1. Nov. Als der Sattler M. in der Danziger Straße gestern von einem Spaziergang zurückkam, fand er in seiner Wohnung unter dem Bett versteckt einen Menschen, der bei seiner Verhaftung angab, der Arbeiter Kohn aus Danzig zu sein; er hatte die Absicht, späterhin die Wohnung nach Geld zu durchsuchen. Wie noch erinnerlich, sind hier kürzlich an verschiedenen Stellen Kleider gestohlen worden, im Bureau der Firma Lippki ist ein Einbruch verübt, auf einer anderen Stelle ein solcher versucht worden. Möglicherweise hat die Polizei in dem Verhafteten den Thäter erhascht. K. hat schon mehrere Strafen verbüßt, darunter auch eine Zuchthausstrafe; er ist erst kürzlich aus dem Gefängniß zu Oliva entlassen.

Graudenz, 1. Nov. Neuere von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder veranlaßte Erhebungen haben das Vorkommen von Braunkohle, Kalkstein und Steinsalz an den verschiedensten Stellen des Regierungsbezirks ergeben, deren Gewinnung und Verwerthung für die wirthschaftliche Hebung des Bezirkes naturgemäß von weittragender Bedeutung ist.

Aus dem Kreise Berent, 2. Nov. Wegen der bereits gemeldeten Ermordung des Eigenthümers Johann Barra, der bekanntlich in einem Torfbruch mit durchschnittenem Halse und einer Schädelzertrümmerung aufgefunden wurde, ist der zu der Frau B. in intimen Beziehungen stehende Handelsmann W. aus Wyschin auf gerichtlichen Befehl verhaftet worden. — Auf dem Rittergute Blumfelde ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Herr Landrath hat deshalb die Abhaltung aller Vieh- und Pferdemärkte, sowie den Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte auf die vorläufige Dauer von 14 Tagen für den Kreis Berent untersagt.

§ † **Neuteich,** 2. Nov. Heute früh hat sich die Frau des Fabriknachtwächters Milbrodt in der Schwente ertränkt, während die Kinder in der Schule und der Mann abwesend war. Augenscheinlich hat dieselbe die unselige That in Geistesverwirrung gethan. Auf dem Tische hatte dieselbe mit Kreide geschrieben: „Jetzt geh' ich in die Schwente!" Als Jemand in die Stube kam, wurde dies entdeckt und gleich nach der Frau gesucht, jedoch kam die Hülfe bereits zu spät.

*** **Neuenburg,** 2. Nov. Vor einigen Tagen fand im hiesigen Amtsgericht eine Versammlung statt zur Auslooſung von 20 Schöffen für das nächste Jahr. Dann wurden für das Landgericht Graudenz aus dem hiesigen Amtsgerichtsbezirk 60 Geschworene ausgelooſt.

Dt. Eylau, 1. Nov. Vor einigen Tagen wurde hier der Briefträger L. aus Schwarzenau verhaftet. L. war bei der Postagentur in Schwarzenau angestellt und nach Unterschlagung von Postgeldern flüchtig geworden. Bei seiner Verhaftung hatte L. nur noch wenig Geld bei sich, den größten Theil will er in Gastwirthschaften mit Damenbedienung verausgabt haben.

Miloslaw, 1. Nov. Seit längerer Zeit wurde von den Beamten der Prinzlich Meiningischen Forst Czeszewo die Wahrnehmung gemacht, daß Wilddiebe ihr Unwesen trieben. Der Revierförster Jennemann begab sich Nachts in den Wald und versteckte sich hinter einem Gebüsch. Gegen 4 Uhr Morgens hörte er einen Schuß fallen; er ging der Schußrichtung nach und traf zwei Wilddiebe, die beim Abhäuten eines erlegten Rehbockes beschäftigt waren. Als sie den Förster bemerkten, ergriffen sie die Flucht, doch gelang es dem Förster, die Wilderer einzuholen und nach kurzer Gegenwehr zu überwältigen. Es waren die Grundeigenthümer Suchorski und Michallak, Besitzer ansehnlicher Bauernwirthschaften in Orzechowo. S. ist wegen Wilddieberei bereits mehrmals bestraft. Beide wurden der Behörde übergeben

Königsberg, 31. Okt. Für den verstorbenen langjährigen Rabbiner der hiesigen Synagogen-Gemeinde Dr. Bamberger fand am heutigen Sonntage an der Grabstätte des Entschlafenen auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe die Enthüllung eines denselben von der Gemeinde gewidmeten Denkmals statt, welches folgende Inschrift trägt: „Ihrem hochverehrten Rabbiner Dr. Isaak Bamberger, geboren den 5. November 1834, gestorben den 26. Oktober 1896, in Dankbarkeit die Synagogen-Gemeinde Königsberg. Hiob 4, 3: Siehe, Du hast viele zurecht gewiesen, und schlaffe Hände hast Du gekräftigt". Die Inschrift ist in hebräischer und in deutscher Sprache angebracht. Die Weiherede hielt der Nachfolger des Entschlafenen, Rabbiner Dr. Vogelstein; der Synagogen-Chor unter Leitung des Kantor Birnbaum verschönte die Feier durch Gesänge.

Aus Ostpreußen, 2. Nov. Der bekannte Sportsmann Lieutenant von Reibnitz vom 1. Leib-Husaren-Regiment in Danzig hat der evangelischen Kirche zu Miswalde in Ostpreußen eine große silberne, innen stark vergoldete Abendmahlskanne zum Geschenk gemacht. Die Spende zeigt folgende Gravirung: „In steter Dankbarkeit für Gottes gnädigen Schutz."

Garnsee, 1. Nov. Gestern Abend gegen 9 Uhr ist auf der Nebenbahn Garnsee-Lessen eine unbekannte Frau von dem gemischten Zuge 915 überfahren und getödtet worden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Tapiau, 2. Nov. Der von Wilddieben erschossene königliche Förster Komm wurde Freitag Vormittag auf dem Kirchhofe in Neuendorf mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet. Den Trauerzug eröffnete eine Deputation des Kriegervereins Goldbach mit Fahne und Musik. Hinter dem mit Kränzen, Schleifen und Palmen überdeckten Sarge folgten die Forstbeamten der Oberförsterei Tapiau mit Flinten. Alsdann folgte ein aus 38 Wagen bestehendes Trauergefolge, darunter die Herren Oberforstmeister Boy, Regierungs- und Forstrath Schneider, der Landrath des Kreises Wehlau, die königlichen Oberförster der Forstreviere Gauleden, Leipen, Greiben und Tapiau mit den Forstbeamten. Herr Pfarrer Schultz-Cremitten hielt eine ergreifende Leichenrede, in welcher er die Treue des Verstorbenen betonte, der in den schweren Kämpfen des Gardecorps im Feldzuge 1870/71 oft in Todesgefahr geschwebt und nun als Ernährer einer so zahlreichen, unversorgten Familie dem Blei eines schurkischen Wilderers zum Opfer fallen mußte. Sodann erfolgten über dem offenen Grabe des alten Kriegsveteranen als letzte Ehrenbezeugung die üblichen drei Salven. Die auffallend große Betheiligung aus allen Kreisen von nah und fern war Zeugniß dafür, daß der so früh Heimgegangene Achtung und Liebe in reichem Maße bei Jedermann genoß. — Als der That dringend verdächtig ist bereits der Gärtner und Jäger Schilling aus Heinrichshof verhaftet und dem Gefängniß in Königsberg überliefert. Dieser Mensch brachte die erste Meldung von dem erschossenen Förster Komm. Schilling hat selbst eine Familie von neun Kindern

Lyck, 1. Nov. In Abwesenheit der Eltern wollte der Knabe einer am Bahnhof wohnenden Familie seiner Schwester die Haare brennen. Hierbei kam er aber dem Mädchen mit dem Licht zu nahe und einen Augenblick später stand das Kind in Flammen. Die bald darauf nach Hause kommende Mutter fand ihr ca. 8 Jahre altes Töchterchen

---

Der neue Demetrius

oder:

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

3) Nachdruck verboten.

Anton Esenbruck war ein untersetzter Fünfziger mit Anlage zur Korpulenz. Er ging immer sehr adrett und sogar etwas geckenhaft gekleidet, was gar nicht zu dem Aussehen seiner Schiffe und Arbeiter paßte. Aber er liebte es, den Leuten dadurch als „ein Wesen höherer Art" zu erscheinen. Sein glatt rasirtes, feistes Gesicht hatte einen Schimmer jener Glückseligkeit, der den Leuten eigen ist, die sichere Staatspapiere liegen haben und nur zum Scherz mit Rumänen, Russen und Serben kleine Geschäfte machen — zum Scherz, aber doch glücklich. Der goldene Kneifer des Herrn Esenbruck thronte etwas kühn auf der stark gewölbten Nase, und die verschmitzten, kleinen Aeuglein des Mannes erhielten durch die davor schwebenden Gläser etwas Zutrauliches — er selbst nannte das: „Vornehmes."

Der Maschinist ließ jetzt die unangenehm heulende Dampfpfeife ansprechen, und ein schmutzig aussehender Schiffsjunge zog einen Fetzen Leinwand auf, der die deutsche Flagge vorstellen sollte. Der Kapitän kam hinter dem Schornstein zum Vorschein, salutirte und gab das Zeichen zum Abfahren.

Hierauf setzte sich Esenbruck in Bewegung, hastig und wichtig winkend. Dieses Manöver war dem Maschinisten schon bekannt, er hatte noch gar nicht die Maschine angelassen, ließ nur das Condensationswasser derselben ablaufen.

Der Händler hatte jetzt den Brückenkopf erreicht und rief dem Kapitän zu:

„Nun, Schmidt, macht Eure Sache gut. Ihr wißt, es ist eine werthvolle Ladung!"

Der Angerufene lächelte verächtlich.

„Wenn's dat Schipp aushält — ick will's wohl mocken!" sagte er, die Beine ausgrätschend und dem Herrn frech in's Gesicht stierend.

„Ach — das Schiff — das Schiff! Was das immer heißen soll. Gebraucht doch Verstand, Kapitän! Das Schiff ist aus — ge — zeich — net!"

„Glöw ick woll! Un' wenn's untergeht, dann is et eben versichert!"

„Na — also macht in Teufels Namen, daß alles gut geht! Versichert — versichert! So 'nen Schnack! Will so was nicht hören, Schmidt. Nicht wieder hören!"

„Voll Dampf voraus!" schrie der dicke Kerl, während sein Brodherr die Landungsbrücke hinaufeilte und dem Hause zu.

Jeder der Beiden betrachtete sich nach einem solchen Streit als Sieger. Und während der überladene Dampfer mit Klappern und Aechzen den Strom hinaufstrebte, zeigte der Kapitän mit dem Daumen über die Schulter nach dem Lande, seinem Maschinisten die halbgeleerte Schnapsflasche zureichend: „De oll Swinegel hat's wieder moal kriegt von mi!"

Herr Anton Esenbruck aber trat in das Frühstückszimmer, wo ihn seine Tochter Margot erwartete und meinte aufgeregt und zornroth im Gesicht: „Diese Kerls! Alles unzufriedene, undankbare Menschen! Aus Barmherzigkeit erhält man sie. Aber ich hab's ihm eben gegeben. Wie er klein wurde. So klein!"

Dabei machte der Herr des Hauses eine Handbewegung, die unter die Tischlinie fiel.

Margot lächelte leise. Ihr sympathisches, von dunklem, glänzenden, einfach gescheitelten Haar umgebenes Antlitz war etwas blaß. Auch die braunen Augen sprachen nicht von Lebensfreudigkeit und Kraft. Sie war immer das Angstkind des Alten gewesen, der sich so sehnlich einen Sohn zum Erben gewünscht hatte und nun „diese Träumerin" als einziges Kind und größte Sorge durch viele Krankheiten ewig zu verlieren fürchtete.

Margot rückte dem Alten die gefüllte Tasse näher.

„Trink, Väterchen! Rege Dich doch nicht auf! Harm Schmidt hat einen großen Mund — das ist ja alt. Wozu sich darüber ärgern?"

„Natürlich!" lachte er und ließ sich die große Serviette um den feisten Hals binden. „Aergern? Keine Ahnung! Hast Du mich überhaupt schon mal ärgerlich gesehen?"

Das Mädchen schwieg, die schmale Wange in die Hand lehnend und nachdenklich durch das Fenster starrend, wo sich jetzt die Wolken lichteten und ein hellerer Himmel zarte Farben und bescheidene Reize enthüllte.

Der Alte warf ihr einen schnellen, spähenden Blick zu. Dann huschte ein böser Zug um seine Mundwinkel. War er doch wirklich wieder der Narr gewesen, an alte Geschichten zu rühren. Aber man konnte sich auch garnicht genug vorsehen mit dem Mädchen. Eigen war sie — sehr eigen.

Während er sich im Genusse des Frühstücks jedoch nicht stören ließ, überlegte er wieder einmal, ob es nicht besser sei, Margot fortzusenden — nach außerhalb — nach Hamburg — oder in eine vornehme Pension, wo sie mit den feinen Damen verkehren konnte — den Baronessen und Comtessen —

Aber er dachte auch gleichzeitig daran, daß das Geld dafür ja doch fortgeworfen sei. Denn nicht lange, und seine Tochter schrieb ihm wieder einen Jammerbrief: „Hole mich heim, oder ich muß sterben!"

Ihm flimmerte etwas in den Wimpern. Eine Art von Mitleid mit sich selbst, daß seine Wünsche sich so unvollkommen erfüllt hatten; aber auch Mitgefühl für sein Kind ließ ihn sein Frühstück schal erscheinen, umsomehr, als sein Hunger schon gestillt war.

Er erhob sich also, zündete eine Cigarre an und ging langsam in dem Zimmer auf und ab. Ab und zu fuhr seine Hand streichelnd über ein blankes Möbel, die Marmorplatte eines Tisches — oder er liebäugelte im Spiegel mit seinem wohlkonservirten äußeren Menschen. Auch die Tochter bekam ihr Theil ab; wenigstens ließ er sich die Serviette abbinden und dabei einen Kuß auf die glänzenden, dicken Lippen drücken.

„Ich geh jetzt aus, Väterchen!"

„Hm, geh nur! Aber höre. Nicht so weit! Nicht bis nach Voresen! Hörst Du? Die Gesellschaft ist mir unangenehm. Sehr unangenehm Und was Du da willst, ist mir noch unangenehmer! Diese Freundschaft bringt mir nichts ein."

„Väterchen!" bat das junge Mädchen.

Ihre mandelförmigen Augen blickten ihn so matt und klagend an, daß er unruhig wurde. Leise ihre Hand tätschelnd, sagte er freundlicher: „Na ja — meinetwegen. Wenn's Dir Spaß macht, fahre hin. Aber nimm Vernunft an und laß Dich bis zur Station fahren. Der Weg ermüdet Dich zu sehr. Du mußt Dich vorsehen, Du Quack, Du Wenn ich nur wüßte, was Du an der Gesellschaft findest? Der Vater von der — na wie heißt sie doch — —?"

„Olli!" fiel Margot schüchtern ein.

„Na ja — also der Olli ihr Vater — das war der Rechte! Der hielt Vorträge, weißt Du — in Bremen. Ueber die weißen Sklaven und was derartige Dummheiten mehr sind, die ein anständiger und vernünftiger Mensch gar nicht in den Mund nehmen sollte. Na und was hat er sich bei den Vorträgen zusammen getragen? Vier Stock hoch ist er gestorben — in Hamburg — an der Cholera — arm und verachtet — und kaum begraben haben sie ihn können. Ja — das kommt davon — das kommt davon! Seine Hätschelkinder, die Enterbten, haben ihm den Teufel gedankt. Ja — da hast Du es nun. Und deshalb — aber Du hast ja einen reichen Vater. Du kanst Dir diese humanen Dummheiten gestatten. Jawohl — wenn's mir auch grün vorkommt, sehr grün!"

Margot seufzte und verharrte in der Stellung einer Gescholtenen, deren Gedanken weit abliegen von der Gegenwart.

Esenbruck zuckte noch ein paar Mal mit den Händen und Schultern, wobei er aber seine Cigarre nicht vergaß und sich augenscheinlich ganz behaglich fühlte. Dann ging er zur Thür, rührte den gestickten Klingelzug und sagte zu dem eintretenden Dienstmädchen: „Briefe bringe auf mein Zimmer. Wenn ein Herr Kahlenberg von der Firma Dohrmann u. Co. kommt, auf mein Zimmer schicken, Dora!"

Mit diesen Worten verließ er das Gemach.

Das hochgewachsene, üppige Mädchen nickte nur kurz, während ein scharfer Blick ihrer leidenschaftlichen Augen auf den stattlichen Fünfziger fiel, der in letzter Zeit jede Gelegenheit suchte, ihr Aufträge zu geben.

Margot hatte sich unterdessen ihren Strohhut geholt und den Sonnenschirm. Sie öffnete ihr kleines, perlmutterbesetztes Geldtäschchen und sah flüchtig hinein, ob sie für ihre kleine Tour auch genügend Münze bei sich führe. Dann wendete sie sich dem Mädchen zu, welches den Frühstückstisch abräumte.

„Dora, ich werde erst Nachmittag wiederkommen. Daß Papa auch alles zur Zufriedenheit vorfindet, dafür werden Sie ja wohl sorgen!"

Dora nickte wieder und blickte die junge Herrin nicht an. Sie war ein eigenartiges Geschöpf: das Gesicht hatte etwas Gewaltsames, fast Thierisches.

in schrecklichem Zustande. Der erst am andern Morgen hinzugezogene Arzt konnte das Kind nicht mehr retten, es ist seinen Brandwunden bereits erlegen.

Posen, 1. Nov. Das Posensche Feld-Art.-Regt. Nr. 20 feierte heute sein 25-jähriges Jubiläum. Die Festlichkeiten begannen gestern Abend mit einer Begrüßung der erschienenen ehemaligen Angehörigen des Regiments durch das Offizierkorps des Regiments. Der Einladung des letzteren hatten gegen 60 auswärtige und außer dem hiesigen Verein ehemaliger Artilleristen ca. 40 hiesige ehemalige Angehörige des Jubel-Regiments entsprochen, so daß etwa 200 Gäste den Festlichkeiten beiwohnten.

Aus Schlesien, 2. Nov. Von einem neuen Schicksalsschlage ist die Familie des Technikers Dunkel in Görlitz heimgesucht worden, dessen Sohn, der Gefreite Dunkel, in Hirschberg bei den Rettungsarbeiten während des Hochwassers seinen Tod in den Fluthen fand. Seit dem jähen Tode ihres zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Sohnes zeigte die bedauernswerthe Mutter des Jünglings Spuren von Trübsinn und in einem solchen Anfall hat sich die Frau in der Neisse ertränkt. — Aus Breslau wurde kürzlich berichtet, daß der Mörder der Handelsfrau Fischer, welche bekanntlich am 25. September auf dem Wege zum Breslauer Markt im Scheiniger Park auf ihrem Wagen ermordet und beraubt gefunden wurde, jetzt in der Person des eigenen Sohnes der Ermordeten verhaftet worden sei. Hierzu kann die „Bresl. Ztg." mittheilen, daß diese Nachricht erfunden ist.

Von Nah und Fern.

* **In der Beleidigungsklagesache gegen den Oberbürgermeister Zelle** steht die Hauptverhandlung vor dem Königlichen Schöffengericht I auf Mittwoch, den 3. November, Vormittags 9½ Uhr, im Saale 76 des Justizgebäudes zu Moabit an. Eine Beleidigung wurde darin gefunden, daß Herr Zelle die vier Vorstandsmitglieder eines Beamtenvereins, welche in dessen Auftrag eine Petition an beide Häuser des Landtags unterzeichnet hatten, „Lügner" genannt haben soll. Der frühere Eisenbahnsekretär S. in Schöneberg, der zu den Unterzeichnern gehörte und damals in städtischen Diensten stand, strengte dieserhalb Klage an. Der Kläger wurde nach erhobener Anklage seitens des Magistrats aus dem Dienste entlassen.

* **Die „Schnurrbartfrage",** d. h. die Forderung verschiedener Hoteliers und Restaurateure an die bei ihnen beschäftigten Kellner, sich den Schnurrbart abrasiren zu lassen, wird gegenwärtig in Gastwirthsgehilfenkreisen viel erörtert. Die Kellnerorganisationen wenden sich entschieden gegen die Forderung. Sie verweisen darauf, daß auch die Bartfrage der Soldaten im deutschen Heere eine befriedigende Lösung gefunden, und es den spanischen Kellnern infolge ihres einmüthigen Zusammenstehens gelungen sei, sich das „Recht auf den Schnurrbart" zu erkämpfen. Der bevorstehende allgemeine Fachkongreß der deutschen Gastwirthsgehilfen hat die Schnurrbartfrage als besonderen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt. Man hofft in Kellnerkreisen, es werde dem Kongreß möglich sein, durch geeignete Maßnahmen und Vorstellungen bei den Gastwirthen den lästigen Zwang abzuschaffen.

* **Ein heiteres Intermezzo** spielte sich in der letzten Stadtverordnetensitzung zu Heiligenstadt im Eichsfelde ab. Während der Verhandlungen kam nämlich zur Sprache, daß ein Handwerksbursche einen Unfall erlitten, weil die Straße schlecht beleuchtet gewesen sei. Der anwesende Bürgermeister bemerkte hierzu, daß der gemeldete Vorfall nicht auf mangelhafte Beleuchtung, sondern darauf zurückzuführen sei, daß in der Nähe der Unfallstelle ein — Liebespärchen im trauten tête-à-tête gestanden habe; diesem sei der Fremde aus Höflichkeit ausgewichen und dabei zu Fall gekommen. Stadtverordneter Hüpper dagegen erachtete durch diese Schilderung das Vorhandensein mangelhafter Beleuchtung erst recht bestätigt, da „bei Helligkeit das Liebespärchen wahrscheinlich nicht an der betreffenden Stelle gestanden haben würde."

* **Die Kunst in Zeulenroda.** Man schreibt dem „B. T.": Als Urtypus eines Leiters einer Schmierentruppe galt bisher die Direktion Striese im „Raub der Sabinerinnen". Aber der gute Emanuel Striese wird noch von einem Fachkollegen im Fürstenthum Reuß ältere Linie übertroffen; denn aus einem dem Schreiber dieser Zeilen vorliegenden Theaterzettel vom 16. September d. Js. des Saisontheaters zu Zeulenroda, Direktion Albert Eng, lautete die Ankündigung für die an jenem Tage stattfindende Vorstellung wie folgt:

Saisontheater Zeulenroda.
Novität! Novität!
An allen Theatern Deutschlands mit großem Beifall aufgeführt!
Größter Heiterkeitserfolg!
„Die goldene Eva"
oder „Ein toller Einfall."
Lustspiel in 4 Akten von Karl Laufs.

Ich bin überzeugt, daß der originelle Theaterzettel, wenn er den Autoren der „Goldenen Eva" zu Gesicht kommen sollte, diesen ein wohlwollendes Lächeln abnöthigen wird und daß sie dem findigen Direktor Absolution ertheilen werden (wer weiß? D. R.) Einem on dit zufolge soll der Direktor durch die Aufführung des Laufs'schen Lustspiels mit dem mysteriösen Doppeltitel ein ausverkauftes Haus gehabt haben.

* **Ein Heirathsgesuch.** Man berichtet der „Frankf. Ztg." aus Altona vom 30. Oktober: Eine Geschichte mit tragikomischem Beigeschmack bildet hier das Tagesgespräch und wird in diesen Tagen die Gerichte beschäftigen. In einem hiesigen Blatte veröffentlichte „eine Dame mit großem Vermögen" ein Heirathsgesuch. Wohlhabend zu sein, sei für etwaige Bewerber kein Erforderniß, wohl aber unter Angabe von Adresse und Name das offene Eingeständniß der Höhe der Schulden. Ein junger Kaufmann meldete sich auch. Den Gläubigern schuldete er 2000 Mk., wie er bei Schilderung seiner Verhältnisse erwähnte. Während er auf Antwort wartet, kommt der Tag heran, an dem auf dem Amtsgericht seine schon länger geplante Associirung mit einem vermögenden Kaufmanne gebucht werden soll. Dieser Letztere trifft im Flur des Gerichtsgebäudes auch seinen Schneider, dem er den Zweck seines Hierseins beiläufig mittheilt. Ebenso beiläufig erfährt jener vom Bekleidungskünstler mit eindringlicher Warnung von der Vermögenslage und den 2000 Mk. Schulden des künftigen Theilhabers. Aus der Associirung wird nun nichts und der Heirathslustige erfährt endlich auf Drängen die Gründe, warum der Andere zurückgetreten ist. Er wußte Alles, wie es um ihn stand, bis auf die 2000 M., bislang nur sein Geheimniß und seit Kurzem auch das — „ihre"! Ob er die Wissenschaft von einer Dame habe? „Nein, von meinem Schneider!" Der Schlaue hatte sich durch jenes Inserat eine Liste der vaterstädtischen Jünglinge und ihrer Vermögenslage verschafft, um so authentische Angaben zu besitzen, wonach er die Höhe des etwaigen Schneiderkredits bemessen wollte. Nun ist der junge Mann zum Kadi gelaufen, um den inserirenden Schneider für den Schaden haftbar zu machen, der das Nichtzustandekommen der Associiruug zur Folge hat.

Lokale Nachrichten.

Personalien bei der Justiz. Der Gerichtsassessor Paul Behrendt aus Stuhm ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Sensburg, der Referendar Hellmuth Mappes aus Danzig zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Dem Sekretär Grotz bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen, der Gerichtsvollzieher Rudolf Breetz in Carthaus ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

Ostpreußische Schulpaläste. Von dem Zustande, in welchem sich in unseren östlichen Provinzen manche Schulgebäude befinden, kann man sich aus einigen Meldungen der „Tils. Allg. Ztg." ein zwar zutreffendes, aber nicht gerade erfreuliches Bild machen: Bei der Revision der Schulgebäude im Kirchspiel Willuhnen durch den Kreisschulinspektor Herrn Kurptun unter Zuziehung sämmtlicher Schulvorstandsmitglieder wurde beschlossen, im künftigen Jahre den Neubau der Wirthschaftsgebäude zu beginnen. Dieselben befinden sich in einem Zustande, den man nicht mehr mit „gut" bezeichnen kann; wenigstens spricht es nicht dafür, wenn es den Schweinen möglich ist, durch die Mauern — natürlich unter Mitnahme derselben — ins Freie zu gelangen. Auch die Schule in Warupönen soll im künftigen Jahre neu gebaut werden. Allerdings ist es dazu die höchste Zeit, denn Reparaturen an dem Gebäude sind nicht mehr möglich. Das Dach hat sich gesenkt, so daß die Balken in der 2. Klasse an der einen Wand etwa 30 Centimeter höher stehen, als an der anderen. Die Fenster sind windschief und haben verfaulte Rahmen, in welchen die Beschläge nicht mehr festgemacht werden können, so daß die einzelnen Flügel herausfallen würden, wenn sie nicht zugenagelt wären. Nur die obersten Flügel lassen sich öffnen. Von außen kann man unterhalb des Fußbodens — wie es auch geschehen ist — mit einem Spazierstock ganz bequem die Mauer durchstoßen. An diesem morschen Theile befindet sich ein neuer massiver Anbau, in welchem sich die 1. Klasse, ein Theil der Wohnung des ersten Lehrers und die vorläufige Wohnung des zweiten Lehrers befinden.

Warnung für Mädchen, Eltern und Erzieher. Die Verlockung weiblicher Personen nach dem Auslande tritt wieder in starkem Umfange auf. Nicht blos in den öffentlichen Häusern der holländischen und belgischen Seestädte, sondern auch nach Süd-Amerika und nach dem Orient wird ein starker Mädchenhandel betrieben. In den größeren Zeitungen u. s. w erscheinen Anerbietungen von glänzenden Stellen im Auslande als Gouvernanten, Haushälterinnen, Erzieherinnen u. s. w., und nur zu leicht schenken junge, unerfahrene Mädchen solchen lockenden Anerbietungen Gehör und fallen dann den gewissenlosen Kupplern in die Hände. Sobald diese Mädchen die deutsche Grenze hinter sich haben, sind sie verloren. Eltern, Vormünder und Erzieher können nicht genug vor diesen Seelenverkäufern gewarnt werden, und sie werden gut thun, bei etwaigen Anerbietungen aus dem Auslande sich erst durch den deutschen Konsul in dem betreffenden Staate Auskunft zu erbitten oder sich direkt an die Ortspolizeibehörde zu wenden.

Lotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der nächsten (198.) preußischen Lotterie wird am 11. Januar ihren Anfang nehmen.

Literatur.

§ Von Hans Kraemer's nationalem Prachtwerk **„Deutsche Helden** aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen, Ernstes und Heiteres aus der Vaterländischen Geschichte des XIX. Jahrhunderts" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., 15 Lieferungen à 50 Pf.) ist in diesen Tagen das vorletzte (14.) Heft zur Ausgabe gelangt. Alle Freunde fesselnder und markiger populärer Geschichtsschreibung, alle Verehrer meisterhaft reproduzirter Bilder erster Künstler wird es noch mehr als seine Vorgänger zu höchster Bewunderung hinreißen. Die letzten Lieferungen haben vollauf gehalten, was die ersten versprachen, sie sind in jeder Hinsicht mustergiltig und stellen der Tüchtigkeit des Verlages das glänzendste Zeugniß aus. Der komplette Band, der in wenigen Tagen auf dem Büchermarkt erscheinen wird, dürfte zweifellos zu den werthvollsten und vielbegehrtesten Geschenkwerken des diesjährigen Weihnachtsbüchermarktes zu zählen sein. Das ausgezeichnete Buch verdiente es wenigstens in vollem Maße!

Die kleinsten Uebel sind gewöhnlich die verbreitetsten. Es giebt kein allgemeineres Leiden als Kopfschmerz. Mit ihm beginnt jeder Schnupfen, jedes Fieber ist von ihm begleitet, jede Verdauungsstörung, jeder Krampfanfall ruft ihn hervor. Kopfschmerz ist der Ausdruck der verschiedenartigsten örtlichen Affectionen der Kopfnerven, Kopfmuskeln, Schädelhäute. In allen diesen Fällen leistet das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte Migränin unersetzliche Dienste. In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Recept, auf „Migränin-Höchst" lautend, schützt vor Fälschungen.

Aber es war schön, berauschend in seiner gesunden Kraft. Zu ihrem prächtigen Körper stimmten die Bewegungen, halb lässig, halb trotzig, schienen sie sich gegen ihr Schicksal, dienen zu müssen, aufzulehnen.

* * *

Margot verließ das Haus. Auf dem Hofe stand die Kalesche und der plumpe Knecht half der Tochter des Herrn beim Einsteigen. Dann ging es den Feldweg hinab, an den im Morgenwind wallenden Grasfeldern vorüber, wo stattliche Viehheerden dem Gefährt auswichen und die ärmlich gekleideten Hüter ihre Mühe hatten, das aufgeregte Pflegevolk wieder zu besänftigen. Vom Strom herüber, von dem sie sich mehr und mehr entfernten, klang manchmal das Heulen der Dampfer, oder das Hämmern, der Lärm arbeitender Menschen. Dann wurde es stiller; nur noch das Brüllen des Viehes hörte man ab und zu und das Trappen der scharf ausgreifenden Pferde, das Rollen der Räder.

Margot saß still, in sich versunken da. Ihre ernsten Augen ruhten mit einem Gefühl von Liebe und Freude auf dem Bilde der einfachen Landschaft. Und allmählig schien sie in einen Traum hinüberzudämmern, der auf ihre blassen Wangen eine zarte Röthe, auf ihre Lippen ein leises, knospendes Lächeln zauberte.

Sie war so jung nicht mehr, als sie erschien. Dreißig näher als den Zwanzig. Man sah es nur ihrer schlanken Gestalt, die in der Entwickelung zurückgeblieben war, nicht an. Damals — als sie jung war — hatte sie so viel geträumt und gehofft vom Leben. Nur daß dann leider zu oft ein ironischer Blick, ein bedeutungsvolles Lächeln, das ihrer Abstammung oder ihrer allzu zarten Figur gegolten hatte, sie belehrte, wie wenig die Männer auf den inneren Werth eines jungen Weibes Gewicht legen — nur immer nach dem Aeußeren urtheilen. — Sie hatte auch Anbeter gefunden von jener Sorte, die nicht ausstirbt, weil diese Anbetung ihnen nothwendig ist, um nicht — auszusterben. Aber das hatte sie mit Angst und Zorn erfüllt. Sie war diesen Menschen ausgewichen — da kamen die Differenzen mit dem Vater, der sie erst eifrig, dann geärgert belehren wollte, was ihre einzige Pflicht sei.

An alles das dachte das sinnende Mädchen, und ihr Blick trübte sich wieder. Was war ihr Schicksal? — An einen ungeliebten Mann gekettet zu werden trotz ihres Reichthums! Aber freilich — welches Verdienst hatte sie auch daran? Der Vater hatte das Geld erworben; er verfügte über seine Schätze und für sie hieß es schweigen und warten, sich winden und sträuben auf sanfte Art — immer Thränen bereit und als mächtigste Helferin — die Krankheit, die an ihrem zarten Körper rüttelte, wenn sie innerlich etwas ergriff.

Der schneidende Pfiff einer Lokomotive ließ sie aufschrecken.

Sie rollten jetzt durch eine Dorfstraße, wo barfüßige Kinder dem „feinen Kutschwagen" johlend nachliefen, dem Stationsgebäude zu, hinter dem sich eine dunkle Wolke von Rauch erhob, das Klirren und Klappern von Wagenketten und Puffern ertönte und wo die Frau des Bahnhofsrestaurateurs mit gelangweilter Miene am Küchenfenster stand und die gestern übrig gebliebenen Butterbrode verzehrte, „damit nichts umkomme!"

Der Zug war schwach besetzt. Ein paar Reisende blickten mit übernächtigen Augen aus den Koupeefenstern, und ein verschlafen aussehender Kellner eilte mit einem Tablett voll Bier und Brödchen auf dem Bahnsteig hin und her.

„Bier gefällig — Cognac — Zigarren? Bier gefällig?"

Margot hatte den Wagen verlassen, ihre Fahrkarte gelöst und schritt jetzt einem Koupee zweiter Klasse zu, als sie an einem Wagenfenster der dritten Klasse ein Gesicht auftauchen sah, das sie stutzen machte.

„Ach, Herr Kramer!" rief sie freudig, und wieder huschte das liebliche Roth über ihre Wangen.

„Schau — Fräulein Esenbruck!" antwortete ihr eine tiefe Männerstimme. Ein buschiger Kopf kam zum Vorschein, dann ein Arm, und die Thür wurde aufgestoßen; heraus sprang ein junger Mann von fast etwas nachlässigem Aussehen, dem man auf den ersten Blick den Künstler ansehen konnte. trotzdem die Sammetjacke fehlte, die heutzutage ja auch übrigens mehr auf die Photographen vererbt ist.

„Also Sie sind's wirklich!" sagte Herbert Kramer, zu Margot tretend und ihr die Hand entgegenstreckend. „Gott, was ist das lange her, daß wir uns nicht gesehen haben. Ein Jahrhundert liegt dazwischen, nicht wahr? Sie trugen noch Zöpfe und ich frisirte mich genial. Nun — eine kahle Platte habe ich immer noch nicht, aber der Friseur darf jetzt schneiden; es sieht civilisirter aus. Hübscher sind Sie auch geworden. Na — nur nicht roth werden. Werden Ihnen doch gewiß jetzt öfter Schmeicheleien gesagt, und das — das ist gar keine — das ist eben die Wahrheit. Schaun's mich mal an. Noch immer die sanften Rehäugelein! Das Herz ist also das alte. Nicht steif geworden auf dem Geldsack — wie? Na, das freut mich aber. Sehr, Fräulein Margot! — Und was macht der Vater? Immer noch rund und fett und ein Feind der unnützen Spezies, Künstler geheißen? Na — das habe ich glücklich verschmerzt. Wirklich und wahrhaftig! Das heißt, Sie nicht, Sie um Gotteswillen nicht! Wenn man so einmal einem Menschen gut war — so einen lieben Freund gefunden hat — das thut wohl, das vergißt sich nicht!"

Sie schaute ihn noch immer stumm und athemlos in das liebe Künstlergesicht. Wie schön er ihr erschien mit dem guten, offenen Blick und dem wallenden, lichtbraunen Bart, unter dem die humoristisch geschürzten Lippen immer ein wenig lächelten.

Sie drückte ihm die Hand; ein Gefühl tiefer Wehmuth huschte über ihr Gesicht.

„Wahrhaftig — sie opfert wieder!" sagte Herbert mit einem Versuch zu scherzen. „Opfert wieder der alten Zeit und der Unmöglichkeit. Aber Freundin! Wir sind doch nun alte Leute und Kriegskameraden. Wenn die sich nach der Schlacht wiederschauen, ist's wie bei den Veteranen. Der hat seinen Arm verloren und der sein Bein. Aber sie humpeln und schlängeln sich durch's Leben. Und einen Orden haben sie auch bekommen. Entsagung nennt ihn das Volk. Wir meinen's anders Heißen's Gutthun — nicht? Na aber — die Zeit geht hin. Und da fällt mir ein — fahren Sie auch mit nach Hamburg zu? Ja? — Das ist aber einmal nett von der alten Dame „Zeit." Da hat sie was wirklich Gutes angerichtet. Und da ein gewöhnlicher Schildermaler nun einmal zum Volk gehört und dritter Klasse fahren muß, so sagt er zur reichen Tochter: Fahr mit mir im Rauchcoupee! Dunstig ist's schon, aber wir selber sind ja „so helle" wie die Sachsen. Und nu rasch herein, sonst fährt uns der Dampf an der Nase vorbei. Und bis in die Ewigkeit können wir hier nit stehen!"

Er hatte ihr schon den Sonnenschirm abgenommen und unterstützte sie beim Einsteigen, während er lustig ausrief:

„Gelt — den Sonnenschirm behalt ich erst als Pfand, damit Sie mir nit weglaufen."

Ein Hamburger Commis, dessen ausdrucksloses Kinn fast in dem enorm hohen Kragen verschwand und der seine Kellnerjacke mit einem Stolz trug, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, strich sein rothblondes Bärtchen und lächelte mit tiefem Verständniß, als das Paar ihm gegenüber Platz nahm, Margot von dem Roth der Freude überfluthet, mit zitternden Händen, der Maler froh und glücklich.

„Ihre Beine geniren mich garnicht, aber ich möchte Sie gebeten haben, sie ein wenig nach hinten zu schränken!" sagte Herbert lächelnd zu dem Handlungsbeflissenen.

Jetzt änderte dieser seine vordringliche Beinstellung; gleichzeitig wechselte er den Platz und sagte verächtlich:

„Sie scheinen zu glauben, daß Sie für Ihre Hochzeitsreise dieses Coupee allein gemiethet haben!"

Herbert sah den jungen Mann seelenruhig an. „Wäre mir schon lieber — wahrhaftig! Dann brauchte ich wenigstens nicht Ihr liebliches Antlitz vor mir zu sehen."

Der Kommis sprang auf, riß mit einer gemurmelten Verwünschung seinen Handkoffer an sich und die Thüre auf.

„Schaffner!" schrie er wüthend „Ein anderes Coupee! Die Herrschaften müssen nothwendig allein sein; denen ist's zu warm!"

„Verkälten Sie sich nur nicht, junges Herrchen!" rief ihm der Maler von der Waggonthür aus noch zu. Dann gellte die Dampfpfeife, und der Wagentrain setzte sich langsam in Bewegung. — Der Maler kehrte auf seinen Platz zurück.

Ein Hamburger Ehepaar — er mager und gallig aussehend — sie fett und auseinander geflossen, Beide zu geputzt, um angenehm zu erscheinen, hatten diese Scene mit allen Zeichen der Mißbilligung verfolgt und wechselten verächtliche, bedeutsame Blicke. Für sie war es gewiß, daß dieses Wiedersehen ein bestelltes war.

Unbekümmert um die Welt legte Herbert seine große, ein wenig starkknochige Hand auf die zarte der Freundin und sah ihr tief in die ängstlich gewordenen Augen.

„Schauen's, Fräulein Margot, man muß halt die Zuschauer denken lassen, was sie mögen. Was uns nicht paßt, wird nicht angepaßt. Und nun erzählen Sie mir schnell, wie's Ihnen ergangen ist. Schmal sehen Sie immer noch aus, aber doch gesünder. Glaub's immer noch, die Luft da drinnen in München — die aus dem Eiskeller — hat ihnen nicht gut gethan. Mir damals auch nicht. Bin abgemagert, weiß Gott. Nun — das hatte ja seinen Haken. — Aber reden Sie erst ein Sterbenswörtchen, sonst kann man ja glauben, Sie sind stumm geworden."

Sie lächelte ihn mit einem rührenden und ganz zufriedenen Ausdruck an.

„Mir ist es nicht schlecht ergangen, Herr Kramer. Ein paar mal hatte ich's wieder mit der Herzschwäche und den Gesichtsschmerzen — —"

„O o!" bedauerte er und streichelte ihre Hand „Und da sagen Sie, es wäre Ihnen nicht schlecht ergangen?"

„Vater war sehr besorgt um mich — ich ging auch in's Seebad — aber da wurde es nur schlimmer. Nachher verlief es sich dann so allmählich — zu Hause — auf dem Lande."

„Wohnen Sie immer noch an der gelben Elbe?" neckte er sie ein wenig. „Na still mag's da sein, aber gut thut's Ihnen gewiß. Ueberhaupt die Landluft! Die ist so etwas Köstliches. Ich geh' jetzt auch auf's Land — ein paar Wochen. Will Bilder sammeln — hab' sogar einen Auftrag!"

„Ach ja, erzählen Sie, Herr Kramer! Wie geht's mit Ihrer schönen Kunst?"

„Wie wird's gehen?" sagte er mit einem feinen Lächeln, — „Mager — Fräulein Margot — mager!

(Fortsetzung folgt.)